

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Beterwille und Bechtraß • Bilder vom Tage • Hitlerjugend Jungblum • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1877, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086
Strofonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Konfliktfällen oder bei Zwangsverlegungen wird der für Aufträge etwa benötigte Nachschuß hierfür

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durchboten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gehalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abschaltung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann seine Gewähr übernommen werden.

Stilleschlag Nr. 55

Die Nationalen erringen weitere Erfolge

Massenerschießungen von Geiseln durch die Bolschewiken

Sevilla, 20. September.

Die Lage im spanischen Bürgerkrieg wendet sich, trotz aller scheußlichen Greuelthaten der Bolschewiken, immer mehr zugunsten der Nationalisten. Wie über die Kämpfe bei Talavera noch bekannt wird, hatten die roten Milizen nicht weniger als 4000 tote und 1000 Gefangene als Verluste zu verzeichnen. Eine große Menge Kriegsmaterial fiel in die Hände der Nationalen. Weiter wird bekannt, daß die Insel Ibiza wieder vollständig gesäubert ist und ganz von den Nationalisten beherrscht wird. Die Lage in Madrid selbst spitzt sich immer mehr zu. Die Lebensmittel werden fälschbar knapper und nur noch teilweise an die Bevölkerung verteilt. Die Stadt wird mit feierlichem Gese in Verteidigungszustand versetzt. Schützengraben werden in den Straßen ausgehoben, Barrikaden errichtet, strategisch wichtige Straßenecken und Häuser besetzt. Die Anarchisten haben wieder eine Reihe radikaler Forderungen an die Regierung gerichtet, um dadurch immer mehr Einfluß auf den Gang der Dinge zu erhalten. In Bilbao an der Nordfront wird die Unruhe und der Wahnwitz der belagerten Bolschewiken erhöht durch ein Ultimatum Generals Molas, der gefordert hat, die Stadt müsse sich innerhalb 48 Stunden ergeben.

Furchbare Greuelthaten

Die unmäßigen Morde der Roten an gefangenen Geiseln steigerten sich im Verhältnis zu dem Vordringen der Nationalisten. In Alondra (Provinz Malaga), das vor einigen Tagen von den nationalen Truppen genommen worden ist, sind bisher 512 Morde festgestellt worden, die die Roten während der dort von ihnen ausgeübten mehrwöchigen Schreckensherrschaft begangen haben. Ein sogenanntes Volksgericht in Almeria verurteilte am Samstag 38 Nationalisten zum Tode. In Albacete wurden von den Marzisten vier Nationalisten zum Tode verurteilt. In Almeria erlebten die Marzisten Haftbefehle in so großer Zahl, daß die Gefängnisse bald überfüllt waren. Diese Gefangenen waren tagtäglich furchtbaren Mißhandlungen durch die Kommunisten ausgesetzt. Als die nationalistischen Truppen sich der Stadt näherten, wurden sämtliche Gefangene in den Innenhof des Gefängnisses und die Klosterkirche gesperrt. Von den umliegenden Fenstern herab eröffnete die rote Miliz dann das Feuer auf die wehrlosen Opfer. Handgranaten und Flammen mit selbstentzündlicher Flüssigkeit wurden zwischen sie geschleudert. Diese Morde dauerten von 11 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Als am Nachmittag die Nationalisten einrückten, fanden sie nur wenig Überlebende vor. Und diese waren zum Teil erschwerlich verblüfft. Von den Eingemerkten waren sehr viele Arbeiter, die die Rechtsgeschwindigkeit zu den marxistischen Verbänden mit dem Tode bezahlen mußten.

In Fuente de Cantos, das ebenfalls zur Provinz Badajoz gehört, wurden am ersten Tage des Bürgerkrieges 70 rechtsstehende Einwohner in eine Kirche getrieben, die darauf angezündet wurde. Was nicht in den Flammen umkam, wurde von den Augen der Kommunisten hingestreckt. In dem kleinen, 600 Einwohner zählenden Dorf Aljucen sperrten die Kommunisten eine große Anzahl Rechtsstehender in den Tanzsaal und töteten sie durch Handgranaten.

Holland protestiert

Die holländische Regierung hat ihren Geschäftsträger Dr. Maes aus Madrid abberufen. Der Geschäftsträger hat Spanien bereits verlassen. Trotz bindender Zusagen der spanischen Vinsregierung, die diplomatischen Rechte der holländischen Gesandtschaft zu achten, hatten am 11. September Beamte der Geheimpolizei ein zur holländischen Gesandtschaft gehörendes Gebäude besetzt und aus ihm eine Reihe von Einrichtungsgegenständen rechtswidrig entfernt.

Auf Einspruch des holländischen Geschäftsträgers gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen machte zwar die Madrider Regierung eine Reihe von Versprechungen, die jedoch nicht gehalten wurden.

Der Alcazar weiser im Trommelfeuer

Der Sonderberichterstatter einer Pariser Zeitung meldet aus Toledo, daß die am Freitag durchgeführte Minensprengung am Alcazar den Verteidigern nur geringe Verluste zugefügt habe. Seit Samstag früh werde der Alcazar unaufhörlich durch Artillerie beschossen und von Fliegern mit Bomben belegt. Den im Alcazar eingeschlossenen rund 1500 Nationalisten (Frauen und Kinder eingerechnet) stehen 7000 Marzisten gegenüber.

Belgische Marzisten schießen Waffen

Brüssel, 20. September.

Auf Veranlassung des Justizministers nahm die Staatsanwaltschaft in Brüssel im Gebiet von Boringe und im Lütticher Bezirk umfassende Hausdurchsuchungen bei Kommunisten und Anhängern der Tropki-Partei vor. Bis jetzt sollen mehr als 100 Hausdurchsuchungen stattgefunden haben. Zahlreiche belastende Schriftstücke und auch Waffen wurden beschlagnahmt. In Charleroi hat die Polizei Listen beschlagnahmt, in denen alle Untergrundräume der bei den Antirevolutionären besonders verhassten Gendarmen und die wichtigsten öffentlichen Gebäude verzeichnet waren. Andere Listen enthielten die Namen von Polizeiangehörigen mit Adressen, sowie die Anschriften von Gegnern der revolutionären Bewegung.

Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte am Samstag auch die Wappe, die ein Waffenläufer der Madrider Regierung in Belgien ver-

loren hatte. Darüber teilt die belgische Zeitung „Nation Belge“ bemerkenswerte Einzelheiten mit, aus denen sich ergibt, daß führende Angehörige der marxistischen belgischen Arbeiterpartei, die mit sechs Ministern im Kabinett von Jeeland vertreten ist, in enghen Beziehungen mit den Beauftragten der Madrider Regierung stehen, die nach Belgien kommen, um hier Waffen und Kriegsmaterial für die roten Truppen zu kaufen. Das Blatt berichtet, daß ein Beauftragter der spanischen Regierung, ein gewisser Hauptmann Queca, im Zuge zwischen Brüssel und Antwerpen seine Wappe mit sehr ausschweifenden Schriftstücken verloren habe. Die Wappe wurde von Eisenbahnbeamten gefunden und dadurch bekam man von den interessanten Schriftstücken, die sie enthielt, Kenntnis. In einem dieser Schriftstücke heißt es, daß sich der Hauptmann Queca wegen der Waffenlieferungen an den Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei Jean Delbigne wenden möge. Delbigne selbst ist erst vor kurzem von einer Reise nach Spanien zurückgekehrt, und es ist anzunehmen, daß seine Reise mit den Anweisungen im Zusammenhang steht, die Queca gegeben worden sind.

Diplomaten sagen: Danke . . .!

St. Jean de Luz, 19. September

Freitag nachmittag fand in St. Jean de Luz eine Sitzung des diplomatischen Korps statt, in der die Forderung der Madrider Regierung, die diplomatischen Vertreter möchten nach Madrid zurückkehren, da sie nur auf spanischem Gebiet weisende Diplomaten weiter anerkennen könne, abgelehnt wurde. In Anwesenheit von 13 Missionsschefs, darunter sechs Botschaftern, wurde einstimmig erklärt, daß die Verhältnisse, die seinerzeit die Leberbedingung der diplomatischen Vertretungen von spanischem Gebiet nach St. Jean de Luz veranlaßten, sich nicht geändert haben. Das diplomatische Korps beschloß außerdem, auf die Forderung der Madrider Regierung nicht zu antworten, da sie jeder rechtlichen Grundlage entbehrt.

Unabhängige Republik in Santander

Sowjetrussische Flugzeuge für Madrid

Lissabon, 20. September.

General de Llano teilte am Samstagabend in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die unabhängige Republik ausgerufen worden sei.

Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Gruppen stattfanden. Auch Malaga erlebte eine eigene Revolution. Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren. Zusammen mit 500 unzufriedenen Milizsoldaten hätten sie einen Angriff auf die Kaserne unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei jedoch mißlungen und die Roten hätten daraufhin sofort 200 Gefangene erschossen. Auf Anordnung der Madrider Regierung seien weitere 10 000 Mann roter Streikkräfte an die Guadarramafront geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften haben sich geweigert, dem Marschallbefehl nachzukommen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte General de Llano mit, daß in Valencia ein Transportschiff mit 37 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft eingetroffen sei. Auch in Barcelona würden Flugzeuge für die Roten ausgeschickt. In Alicante sei ein Transport belgischen Kriegsmaterials eingetroffen, das eigentlich für Argentinien bestimmt sein sollte.

Auf die Kriegslage eingehend, berichtete der General, daß am Samstag an allen Fronten Ruhe herrschte. In Bilbao befänden sich insgesamt 37 000 Flüchtlinge aus San Sebastian. Die Lage der Stadt sei hoffnungslos, da die Lebensmittel knapp würden und die Stadt täglich bombardiert werde. Zum Schluß gab de Llano bekannt, daß ein nationaler Torpedobootzerstörer ein U-Boot der Roten versenkt habe.

Englischer Erzbischof klagt an

London, 20. September

Der katholische Erzbischof von Edinburgh, Macdonald, ließ in allen Kirchen seiner Erzdiozese einen Hirtenbrief verlesen, in dem er auf die Gefahren des Kommunismus hinweist. Er schreibt u. a., der erschütternde Ausdruck des Kommunismus in Spanien hat der ganzen zivilisierten Welt einen Schlag verleiht. Die unbefehrbaren Grausamkeiten an ... die verabscheuungswürdigen Verbrechen an Heiligenbildern, Hirten und Darstellungen des Heilands, sowie die sinnlose Revolte gegen jedes Gesetz und jede Ordnung zeigen ohne Zweifel, daß Gott selbst der Gegner ist. Der Papst habe erklärt, daß der Kommunismus die große Gefahr für die Menschheit sei. Aber trotz des blutigen Ernstes begreife ein großer Teil der Welt die Bedeutung der ausgeworlenen Frage nicht.

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936 ein

Berlin, 20. September 1936

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urhebers, des Dargestellten, und der evtl. Archiv-Nummer an die Organisationsleitung Nürnberg, Generalfeldmarschall-von-Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzusenden. Sämtliche Vertriebs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

Am 28. September Generalappell der Schaffenden

F. K. Berlin, 19. September.

Am 28. September 1936, 16.30 Uhr, findet über alle deutschen Sender eine Übertragung der großen Rede des Führers, die er auf der 4. Jahresstagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg anlässlich des Reichsparteitages hielt, statt. Der Rede des Führers sind Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, vorausgestellt. Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Rede des Führers und der Worte Dr. Leh wird als Gemeinheitsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese großzügige, umfassende Gestaltung des Empfangs der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wichtige Rede des Führers zu hören.

Der Kampf um unser Deutsch-Südwest

General Herzog ist gegen die Einverleibung Pretoria, 20. September.

Der Präsident der Südafrikanischen Union, General Herzog, empfing eine Delegation des Deutschen Bundes Südwest, die Herren Dr. Hirsekorn, Reuendorf und Breiting, sowie den Wirtschaftlichen Bund und die Opposition im Landestrat. Alle diese Vertretungen sind gegen eine Einverleibung Südwest-Afrikas in die Union als fünfte Provinz, die englischerseits schon seit der Mandatsübernahme angestrebt wird.

Die Vertreter des Deutschen Bundes protestierten namens der deutschen Bevölkerung gegen die einseitige Darstellung des Berichtes der Verfassungskommission, der keineswegs den berechtigten deutschen Forderungen und den deutschen Aussagen vor der Kommission im Jahre 1935 gerecht werde. Eine Änderung der bestehenden Verwaltungsform werde weder in politischer noch in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht eine Besserung schaffen. Die Deutschen müßten sich bei der Einführung der Provinzialverwaltung und der Abschaffung der Selbstverwaltung von der Mitwirkung an der Verwaltung zurückziehen. Die deutschen Vertreter baten, die Eingliederung abzulehnen, und beantragten gleichzeitig eine angemessene Vertretung der nicht wahlberechtigten Deutschen Südwests durch Mitglieder des Landestates, die durch den Administrator zu ernennen seien.

General Herzog zeigte wohlwollendes Verständnis und sagte eine eingehende Prüfung durch die Unionregierung zu. Falls keine Änderungen des gegenwärtigen Zustandes erfolgten, werde in wenigen Wochen durch die Unionregierung eine Entscheidung getroffen. Im Falle von Änderungen jedoch werde das Parlament entscheiden. Nach Ansicht unterrichteter Kreise und einem Kommentar der Zeitung „Star“ ist eine Veränderung der gegenwärtigen Verfassungslage Südwest-Afrikas unwahrscheinlich. Einer Eingliederung als fünfte Provinz sei danach also nicht zu erwarten.

Die Genfer Ratstagung

Genf, 20. September

Der Völkerbundrat ernannte am Samstag nachmittag den englischen Kolonialbeamten Lord Hailey als Nachfolger des vor einiger Zeit zurückgetretenen Lords Lugard zum Mitglied des Ständigen Mandatsausschusses. Bei dieser Gelegenheit regte der polnische Außenminister an, die Frage der Erweiterung dieses Ausschusses zu prüfen, damit auch anderen Ländern, die aus verschiedenen Gründen lebhaft an den Aufgaben des Mandatsausschusses interessiert seien, die Möglichkeit einer Vertretung gegeben werde. Wie man hört,



beabsichtigt der polnische Außenminister unter Betonung der großen bevölkerungspolitischen Interessen Polens an der Mandatsfrage zu gegebener Zeit auf diese Anregung zurückzukommen.

Warschau, 20. September.

Die Erklärung des polnischen Außenministers Beck in der Sitzung des Völkerbundesrates, in der er für eine Erweiterung des Mandatsausschusses eintrat, wird von der polnischen Presse als Bekundung des starken polnischen Interesses an Kolonialfragen lebhaft begrüßt. So schreibt der Genfer Berichtsfasser der „Gazeta Polska“ u. a. für den kommenden Ausbau der polnischen Politik werde die Beschiebung der belächelten Beginn einer neuen Aktion auf internationalem Boden bedeuten. Die Erklärung sei der erste Schritt auf dem Wege gewesen, der zur Anerkennung der natürlichen Rechte Polens führe. Man dürfe diesen Schritt nicht als zu eng umgrenzt und konjunkturbedingt ansehen. Polen liege nicht nur an der Möglichkeit, seine Stimme in der Phase der Ansiedlung polnischer Staatsangehöriger in der Welt zu erheben, sondern Polen habe in allen Fällen viel zu sagen, bei denen international das große Problem der wachsenden Bevölkerungszahl besprochen werde.

Deutsche Jugend macht Eindruck

Rom, 20. September.

Die Reise der 450 Hitlerjungen nach Italien hat bisher einen glänzenden Verlauf genommen. Sie wurden überall herzlich aufgenommen. Auch in Florenz, wohin der Reichsjugendführer nachgekommen ist, fanden sie einen warmen Empfang. In den Straßen von Florenz wurde der Reichsjugendführer überall von der florentinischen Bevölkerung mit erhabener Begeisterung begrüßt. Als die deutsche Jugend in muster-gültiger Disziplin mit klingendem Spiel nach dem Empfang im Rathaus durch die Stadt zu ihrem Quartier, einer fascistischen Schule, zog, waren die Straßen von einer Menschenmenge umfäumt, die die Fahnen mit dem Faschistenkreuz ehrte und immer wieder Beifall klatschte. Die braunen Jungen haben sich in den zwei Tagen ihres Aufenthalts die Herzen der Bevölkerung von Florenz erworben. Wenn das Orchester der Jungvolktruppen und die schmissigen Klänge des HJ-Musikzuges in den Straßen der alten Stadt erklangen, dann sammelte sich sofort die Bevölkerung und bekundete ihre Sympathie.

Herzlicher Empfang der Hitlerjungen in Rom

Rom, 20. September.

Die italienische Hauptstadt bereite am Sonntagmittag den aus Florenz kommenden 450 Hitler-Jungen einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnsteig hatte eine Formation der Balilla Auffstellung genommen. Zur Begrüßung der deutschen Gäste waren die Führer der römischen Balilla und des Erziehungsministeriums und die römischen HJ- und BDM-Gruppen mit Vertretern der beiden Botschaften, der Kreis- und Ortsgruppenleitung sowie der Kolonie erschienen. Die Einfahrt des Zuges erfolgte unter Trommelwirbel der Balilla, in den sich räumliches Händeklatschen und Heilrufe auf Hitler und Mussolini mengten. Nach der offiziellen Begrüßung nahmen Balilla, HJ und BDM auf dem Bahnhofplatz Aufstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andrangs des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war. Der Hosi gepielte Königsmarsch und die Giovinezza wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Der Beifall steigerte sich noch bei den Heilrufen auf den König und den Duce. Danach marschierten die Hitlerjungen, geführt von der Balilla, mit klingendem Spiel in ihre Quartiere, in zwei Schulgebäude.

Die vorzügliche Haltung der Hitlerjungen erregte lebhaftes Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh. Reichsjugendführer Valentin Goerz und Staatssekretär Nicotrafen im Laufe des Sonntagnachmittags in Rom ein.

Monsieur Blum ins Stammbuch

Paris, 19. September.

Das rechtsstehende „Journal des Debats“ bespricht die Mundstunde Léon Blums sehr ironisch. Das Blatt sagt, seine Absicht sei gut gewesen, der Nation sei jedoch nur bescheiden. Besonders bemerkenswert ist, daß sich Blum als Anhänger der politischen Freiheit erklärt hat, während seine Regierung auf der verächtlichen Zusammenarbeit mit den Kommunisten beruht, die für Freiheit nur eine offene erklärte Mißachtung haben. Der Ministerpräsident hat von den Ereignissen der letzten drei Monate in Frankreich ein wahrhaft idyllisches Bild gezeichnet: „Reformen seien durchgeführt worden, vor denen die Welt mit Bewunderung stehe... ohne daß sich ein einziger Zusammenstoß zwischen den Bürgern ereignete... ohne daß die Ordnung auf der Straße gestört worden sei“ und so weiter. Wenn will Blum diesen phantastischen Optimismus einimpfen? fragt das Blatt. Die Spalten der Zeitungen sind mit Nachrichten von Streiks, Schläg-

reien auf den Straßen, Fabrikbesetzungen, Einschließungen von Fabrikbesitzern, Ingenieuren oder auch einfachen Arbeitern, die nicht der richtigen Gewerkschaft angehören, überschweimt. Léon Blum hat vielleicht nicht die Zeit, nach Lyon zu fahren, aber der Gleich-Blaß in Paris ist nicht weit. Es gibt vielleicht noch Verletzte in den Krankenhäusern, die ihm sagen können, in welchem Grade die Ordnung auf den Straßen herrscht. Natürlich ist dies in Spanien nicht besser; man beachte aber, bitte, daß auch die spanische Regierung von der Ordnung redet, die in Madrid herrschen soll...

Der beste Teil der Rede Léon Blums — wenn auch scheinlich verdeckt durch eine überholte und abgenutzte Phrasologie — muß geradezu ironisch wirken, wegen der gelobten Verdienste des Völkerbundes, das ist der Teil über Frankreichs Friedenswillen gewesen. Wenn Blum verlangt, andere Regierungen sollen nicht danach trachten, Frankreich ein anderes System aufzuzwingen, so ist das nicht überall der Fall. Denn Sowjetrußland macht nicht diesen Vorbehalt. „Haben nicht die Sowjets bei uns und über uns ihre Hand? Muß man einmal mehr erinnern an ihre Propaganda, die so klar sind, und an ihre Kräfte, die geballt sind?“, schreibt das Blatt und stellt abschließend fest: Tragisch ist an der Rede Frankreichs, daß unter dem Namen und unter der Verantwortung der gemeinsamen Volksfront sich eine Politik entwickelt, deren ganzer Wahnsinn von Chautemps und Delbois klar erkannt wird.

20 000 portugiesische Arbeiter mobilisiert gegen die Sowjets

Lissabon, 20. September

In Oporto veranstalteten etwa 20 000 Arbeiter aus den nordportugiesischen Provinzen im Zuge der großen Aktion gegen den Kommunismus einen Aufmarsch. Anschließend fand im Kristallpalast eine Kundgebung statt, auf der der Staatssekretär für die Korporationen im Namen der nationalen Gewerkschaften sprach. Er wies auf die ungeheuren Gefahren des Kommunismus für alle Völker hin, für die Spanien eine Warnung sein solle.

Ein Abgeordneter verglich die innerpolitische Lage der bolschewistischen Länder mit Deutschland, das der kommunistischen Gefahr gegenübersteht. „In Deutschland“, so erklärte der Abgeordnete wörtlich, „ist jeder einzelne Arbeiter ein überzeugter und begeisterter Kämpfer der Nation. Deshalb ist das Deutschland Adolf Hitlers das Land der Freude, des Glücks und der Zukunft.“ Auch in Portugal, so sagte der Redner weiter, müßten auch dem letzten Arbeiter die Augen aufgehen, wo die Volksbedürfnisse zu suchen seien.

Ganz Portugal sei sich einig in der Abwehr aller Staatszerstörer und stehe treu zur Regierung Salazar. Portugal wünsche keine überflüssige Sowjetrepublik, sondern seine Unabhängigkeit und nationale Freiheit.

Abschied vom Spaten

Landsberg a. M., 20. September.

Die Landschaft rund um die Loppower Schanze bei den rechten Ufern für die Entlassungsfeier, die am Sonntag vormittag der Reichsarbeitsdienst ausgerichtet hatte. Auf der Schanze erhob sich ein Mahnmahl, Stein sagt sich zu Stein, und in jedem wird in kurzen Worten eingemeißelt, was die Gruppe 88 des Reichsarbeitsdienstes leistete. 650 Arbeitsdienstlänner, die ihr Arbeitsdienstpflichtjahr abgedient haben und nun zur Entlassung kommen, standen noch einmal unter dem blinkenden Spaten, den sie in freudigem Einmütigkeit haben, um Neuland für Deutschland zu erobern oder Land zu verbessern. An der Feier nahm der gesamte Reichsarbeitsdienst in vielen hundert Lagern teil. Die Feier wurde auf den Deutschlandender übertragen.

Reichsarbeitsführer Hertz richtete am Schluß der erhebenden Feierstunde eine Ansprache an die Männer des Reichsarbeitsdienstes, in der er zunächst an den Tag des Arbeitsdienstes in Nürnberg erinnerte. Der Reichsarbeitsführer forderte die Arbeitsdienstlänner auf, die Worte im Herzen zu bewahren, die der Führer für seinen Reichsarbeitsdienst gefunden hatte. „Vergesse nie das Gelübde, das eure Kameraden auf dem Zepfelnfeld für euch abgelegt haben, das Gelübde: Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein. Wohin euer weiterer Lebensweg führen mag, tut eure Pflicht für euer Volk als ganze deutsche Männer. Und so wie ihr im Arbeitsdienst eure Kameraden ward, so haltet auch gute Kameradschaft als Glieder unserer großen deutschen Volksgemeinschaft und zwar nicht nur bei Festen, sondern auch im Alltag und vor allem in schweren Zeiten. Der Glaube an unseren Führer und an die ewigen Werte unseres Volkes hat Deutschland aus der Erniedrigung und Schande wieder zu Ehren gebracht. Laßt euch diesen Glauben durch nichts und niemand mehr rauben.“

Motorräder rasten aufeinander

Zwei einander entgegenkommende Motorräder fuhren in Delmenhorst in voller Fahrt aufeinander. Von den vier Personen, die auf den Motorrädern saßen, wurden zwei Männer getötet, ein Mann und eine Frau schwer verletzt.

Der große Volksfestumzug am Sonntag

Stuttgart, 20. September.

Hör mer uf mit schore ond mit grase. Stell ens Gd dein Reche ond dei haub. Alte komml Mer gantet uf de Wase. S Volksfest ischt! I g'ascht am grase Laub.

So heißt es in einem humorvollen Gedicht von Peter Strick in der bunt und reich ausgestatteten Volksfest-Festschrift, die heuer zum erstmalig herauskam. Der Volksfestbesucher findet darin alles Wissenswerte über die zehn Festtage. Da sind nicht nur alle die großen Darbietungen und Veranstaltungen nach Tag und Stunde und Ort genau aufgezählt; das schmucke Heft bringt auch viel Fröhliches und Unterhaltendes, das mitten aus dem Volksfest geschöpft wurde. Man freut sich an den schönen Bildern und den feinen Karikaturen. Oberbürgermeister Dr. Strölin schrieb das Geleitwort, August Vämle erzählt in einem längeren Aufsatz vom Werden des Cannstatter Volksfestes und wem es ums Singen zu tun ist, der findet auch noch ein neues, humorvolles Volkslied. Es geht auf die Melodie „Uf am Wase graset d'Gase“. Wer wollte da nicht mitfingen!

Mit Freude kann man feststellen, daß von Jahr zu Jahr, seitdem die neuen Männer im neuen Reich die Fäden in die Hand nahmen, das Cannstatter Volksfest wieder an Bedeutung und Zugkraft gewinnt und sein ursprünglicher Sinn ein Fest der Verbundenheit von Stadt und Land zu sein, wieder beherrschend hervortritt. Mächtig und stolz ragt als Sinnbild dieser Gemeinschaft die prächtig gezeierte Fruchtsäule über die Zelstadt auf dem Wäsen, die mit ihren Riesenbiergärten, ihren Schiefbuden, Klenktheatern, Schiffshäusern, Geisterbahnen, Karussells, Villutanern, sensationellen Attraktionen, Wurst-Wagen und Bonbon-Frischen die bunte Menge lockt. Es war schon am Samstag ein unaufhörliches Wogen und Drängen durch die Straßen der Zelstadt. Und am Sonntag gab es ein fast lebensgefährliches Gedränge, als die Sonderzüge die Tausende aus dem ganzen Land nach Stuttgart führten und ein Strom von Menschen sich über die Redarbräden auf den Wäsen ergoß.

Ein Höhepunkt war heuer wieder der Volksfest-Umzug am Sonntagnachmittag. Das war ein Jubel und ein Staunen, als der städtische Zug sich bunt und vielfältig durch die Stadt bewegte. Da schmetterten die blinkenden Trompeten, da ritt die stolze Stadtgarde, da dudelten die Klarinetten der Bauernkapellen. Fruchtwagen zogen von dem Fleisch der schwäbischen Bauernschaft, Trachtengruppen der Auslandsdeutschen erinnerten an Stuttgarts Verulung als Stadt der Auslandsdeutschen. Fahnen-schwinger zeichneten leuchtende, lustige Ornamente in die vom Festjubiläum durchdrängte Luft. Und dann folgte der Festzug, der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beim Volkstanz für Freizeit und Erholung in Hamburg gezeigt worden war. Er gab in bunten, köstlichen Bildern einen Querschnitt durch Schwabens Land und Leute, durch seine reiche Geschichte und Legende und die vielfältigen Leistungen der Vergangenheit und Gegenwart. Von den mannigfaltigen Trachtengruppen aus allen Gegenden des Schwabenlandes, von der Reichssturmschule und dem Schneider von Ulm bis zum Juppel und dem modernsten Daimler-Benz-Kennwagen, fehlte nichts, was von Schwabens Eigenart und Bedeutung zu erzählen wußte.

In sechzehn Wagen und noch mehr großen Einzelgruppen zog und fuhr, sang und trompetete der Festzug vorüber als ein lebendiges Sinnbild des Schwabentums. Das war das Erfreulichste und Eindrucksvollste an dem heurigen Festzug, daß nicht willkürlich irgendwelche Gruppen aneinandergereiht waren, sondern ein einheitlicher Sinn das Ganze durchdrang und erfüllte. — Kein Wunder, daß der Jubel von Zehntausenden den Zug auf seinem Weg zum Wäsen begleitete und ein summender Schwarm von Festbesuchern ihm folgte und sich auf dem weiten Gelände zerstreute. Wer sich dann hinreichend an „Heißen Roten“, an frischen, frischen Laugenbrot und einem kalten Stein Bier gelabt hatte, dem winkte noch ein besonderes Erlebnis, nämlich eine Fahrt in den lustigen Wägelchen der Ludwigs-Eisenbahn, die eine besondere Anziehungskraft ausübte. Das ist bekanntlich die erste Eisenbahn Deutschlands. Sie wird sonst im Reichsbahn-Museum in Nürnberg aufbewahrt, entzückte erst jüngst auf der Deutschland-Schau die Besucher und fährt jetzt für zehn Tage schmaufend und pustend die Besucher des Cannstatter Volksfestes auf dem Wäselgelände spazieren. Jetzt fehlt nur noch, daß uns der Ostwind trenn bleibt, der am Sonntag aufkam, um die Volksfestfreude vollkommen zu machen.

Die Auslandsdeutschen tagen künftig in Stuttgart

Stuttgart, 20. September

Wie wir erfahren, wird die Auslandsorganisation der NSDAP, die von ihr alljährlich veranstaltete Reichstagung künftig in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, abgehalten. Damit findet die Verbundenheit der Auslandsorganisation der NSDAP und der Auslandsdeutschen mit der schwäbischen Hauptstadt und gleichzeitig auch die von Gauleiter Wohle bei der Eröffnung des „Ehren-

malz der deutschen Leistung im Ausland“ Abernommenen Ehrenpatenschaft über die Stadt der Auslandsdeutschen ihren sinnfälligen Ausdruck.

Furchtbare Muttat einer Mutter

Eigenbericht der NS-Prese

Kassach, OÄ, Schorndorf, 20. September. Frau Emilie Silberhorn aus Kassach durchschneit ihrem sieben Monate alten Kind mit einem Rasiermesser die Kehle. Nach dieser grauenhaften Tat begab sich die Mörderin in den Keller und bittete sich an der linken Hand die Schlaquadler und durchschneit sich die Kehle. Die Gründe zu dieser furchtbaren Tat sind nicht bekannt.

Generalleutnant a. D. von Maur SS-Standartenführer

Stuttgart, 20. Sept. Der Reichsführer SS, Himmler hat mit Wirkung vom 13. September 1936 den Landesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Riffhäuserbund), Landesverband Württemberg-Hohenzollern, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, zum SS-Standartenführer beim Stab des SS-Oberabschnitts Südwest ernannt.

Göppingen, 20. Sept. (Ehrenmal für verunglückte SA-Männer.) Am Sonntag, den 27. September, wird Göppingen im Zeichen der SA, stehen. Circa 1000 Mann des Sturmabmars II R. 120 marschieren auf, um an diesem Tage ein Ehrenmal für ihre am 15. September 1935 tödlich verunglückten SA-Kameraden zu weihen. Der Tag wird eingeleitet durch sportliche Wettkämpfe, am Nachmittag findet auf dem Friedhof die Enthüllung des von einem Esslinger Künstler geschaffenen Ehrenmals statt.

Esslingen, 20. September. (Wohnungsbaun mit Hilfe der Industrie.) Einen vorbildlichen Gedanken hat Oberbürgermeister Dr. Klaiber verwirklicht, indem er im Gindevernehmen mit den Ratsherren eine Esslinger Wohnungsbaugesellschaft gegründet hat. Eine Reihe Esslinger Industrieller tritt sich mit der Stadt in das Stammkapital. 18 Einfamilienwohnungen sollen sofort im Herbst begonnen werden. Nächstes Jahr wird dann eine große Anzahl Kleinwohnungen von der neuen Gesellschaft erstellt werden.

Wangen i. N., 20. September. (Spritzfabrik in Wangen.) In ganz kurzer Zeit wird unsere Stadt um einen weiteren Industriezweig bereichert sein. Die Zellstoffwerke Waldhof-Mannheim AG. Werft Wangen, stehen in Wäde vor der Fertigstellung einer Spritzfabrik. Anfang Juli wurde mit den Bauarbeiten für den Fabrikneubau, der sich über eine Fläche von 1500 Quadratmetern ausdehnt, begonnen. Anfang Oktober soll der erste Teil in Betrieb genommen werden.

Schwäbische Chronik

In Reutlingen stießen an der Kreuzung Kaiser- und Hlhandstraße ein Personennagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Dabei erlitt der Kraftfahrer schwere Verletzungen. — Während des Sommers besuchten rund 50 000 Personen das Arbachbad.

Kürzlich brannte in Gundelsheim, OÄ, Redarhalm, die Scheuer des Josef Leimer ab. Der Besitzer wurde noch am selben Abend durch die Landjäger vernommen. Als man ihn später noch einmal vernahmen wollte, fand man ihn mit durchschneidener Kehle tot im Abort auf. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Besitzer selbst den Brand legte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen.

Ein nicht alltäglicher Unglücksfall ereignete sich am Ortsausgang von Cappel nach Lehringen. Ein Personentruckwagen fuhr an der hohenlehner Bödenbrunnerei vorbei, als ein junger Hahn gegen die Windschutzscheibe flog. Diese durch den heftigen Anprall zertrümmerte und den Fahrer über dem Kopf verlor. Der Fahrer konnte seinen Wagen noch rechtzeitig abbremsen und ein Unglück vermeiden.

Die Klasse IVa des Realgymnasiums und der Oberrealschule Heidenheim hatte seit Juni für einen größeren gemeinschaftlichen Tagesausflug gesammelt. Angesichts der herrlichen Gegend in Spanien hat die Klasse auf den Ausflug verzichtet und den gesammelten Betrag von 5 RM. den aus Spanien geflohenen Deutschen zur Verfügung gestellt.

Als das Lastauto des Fuhrunternehmers Hermann aus Leutkirch mit einer Beileterladung in Richtung Ulm fuhr, begegnete ihm ein 15jähriger Burche auf einem Fahrrad, dem mit einem Strick ein Wägelchen angehängt war, auf dem ein elfjähriges Kind saß. Beim Überfahren an dem Lastauto fuhr der Knabe plötzlich langsamer, wodurch sich das angehängte Wägelchen mit dem Kind in die Fahrbahn des Lastautos schob. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der das Auto auf 4 bis 5 Meter zum Halten brachte, ist es zu danken, daß das Kind, das samt dem Wägelchen bereits von dem Vorderbord vorwärtsgehoben wurde, nicht ums Leben kam.

Montag

Aus Stadt und Land

Regold, den 21. September 1936

Hinter jedem Ausweg, der mit den Symbolen des Glückes gezeichnet ist, lauert der Schmerz und der Tod, Wohl dem, der diese Räume gerührt betritt!

Ernst Jünger.

Wochenrückschau

Wort, Schrift, Bild, Kunst, Film und Ton hündeten die Weinbewoche an und somit lautete das Gebot der Stunde: „Trinkt Heilbronner Gatenwein“. Und noch eine Aufforderung begeht und allenthalben: „Sei zuhause das 101. Cannstatter Volksfest“ — 45 unserer Spanierdeutschen aus dem Kreise Regold wurde auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Stadlin-Stuttgart die Freude zuteil, gestern nach dort eingeladen zu werden. — Vor unserer Auslandsaufenthalte sprach am Mittwoch Kreispropagandaleiter Känel am Abend über „Deutscher Sozialismus“. — In 2 Etappen kamen am Dienstag und Freitag weitere 60 Deutsche aus Spanien in Regold. — Auch 33 Ferienkinder aus dem Gau Köln-Nahen sind im Kreis Regold eingetroffen. — Am Dienstag kam das Gros unserer Kärntnerfahrer, voll von Eindrücken an dem herrlichen Erleben wieder hier an. — Jan Kieper sang im Tonfilmtheater „Mein Herz ruft nach Dir“. — Eine Vortragsveranstaltung fand auf dem Stadtplatz statt. — Der RSV begann seinen Unterricht für Leibesübende. — Ueber die Regelung des Obstabschlages waren sowohl im Lokalen, auch im Angelegenheit des Gesellschafters wichtige Bestimmungen enthalten. — Ueber den Familienabend des Ver. Lieder- und Sängerkranzes wird auf dieser Seite ausführlich berichtet. — Beide Mannschaften des VfV, bestritten Pflichtspiele. Die Fußballabteilung bejegnete in Regold ihrem Nachbar Emmingen 2:1, und die Handballabteilung spielte in Hochdorf 5:10.

Wie ergänzen:

Vom Rathaus wird uns mitgeteilt, daß zum Vertrieb von Gatenwein der Stadt Heilbronn weiterhin folgende Kleinverteilungstellen zugelassen worden sind: Piana, Heinrich, Schmid, Friedrich in Regold. Ferner ist zum Ausfuhr zugelassen: Karl Schweitke, Bahnhofswirtschaft.

Betriebsfeier

Die Firma Wollspinnerei Rentchler G. m. b. H. Regold hatte am Sonntag ihre Geschäfts- u. einer Betriebsfeier, aus Anlaß des 80. Geburtstages ihres hochverehrten Seniorleiters Louis Rentchler in die „Krone“ eingeladen. Nach dem Essen wurde dem Festgeber von der Geschäftsleitung ein Geschenk überreicht. Bei Sana und Alana war man dann noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Säuglingspflegekurs

Auch an dieser Stelle seien Interessenten auf den morgen abend 8 Uhr im Saal der Landwirtschaftsschule (Präparandenanstalt) beginnenden Säuglingspflegekurs hingewiesen. (Siehe auch Schwarzes Brett).

Jugend-Sonntag

Der gestrige Sonntag fand im Zeichen der Jugend in der ev. Stadtkirche. Der Einzugs wicke erhebend; denn solche Veranstaltungen mit ihren reich angelegten Zusammenhängen, aus denen der Kirche neues Leben und unserem Staate verborgene, aber lebendige Kräfte zu wachsen können, bilden eine Einheit dem Elternhaus gegenüber, denn da erhebt tiefstes Wissen, wo man sich nicht nur in den reichobrigterlichen Pflichten, sondern auch im Ewigen verbunden weiß. In Liturgie und Gebet des Geistlichen vernahm man den Ernst der Arbeit der Jugend. Chorgefänge der Mädchen verschönten diesen weihnachtlichen Vormittagsgottesdienst.

Wie wird ein Wertbrief geschlossen?

Es kommt noch häufig vor, daß an den Postschaltern die Annahme von Wertbriefen verlangt wird, deren Verschluss durchaus nicht den Beförderungsbedingungen entspricht, und die daher von den Annahmehelfern zurückgewiesen werden müssen. Es bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises, daß ein Wertbrief immer gut verschlossen sein muß, d. h. jenseitig Abdrücke desselben Siegels in gutem Siegelabdruck erhalten soll, daß dem Inhalt des Briefes ohne eine sichtbare Beschädigung des Briefumschlages oder der Siegel nicht beizukommen ist. Bei Wertbriefen müssen die Siegelabdrücke familiäre Klappen des Umschlages treffen, es sind also mindestens 2 Siegelabdrücke notwendig. An den Postschaltern werden häufig Wertbriefe mit Siegelverschlüssen ohne jedes Gepräge oder mit Abdrücken eines Geldbildes und dergl. abgegeben. Ein dergleichen Verschluss reicht keineswegs aus, da er von jedermann angebracht werden kann und daher den Inhalt des Briefes in keiner Weise sichert. Das Siegel muß entweder das Gepräge eines Wappens, eines Namens oder einer sonstigen persönlichen oder eigentümlichen Bezeichnung tragen.

Schloß- und Stadtbeleuchtung Bernack

Ein übervolles Jügle, ein Strom von auswärtigen Autos und Fußgängern — alles wollte nach Bernack, um die traditionelle Schloßbeleuchtung zu sehen. Im Städtchen war großer Betrieb, schon ab 2 Uhr waren die Gassen von Tanzfreudigen überfüllt, gegen Abend fand ein Promenadenkonzert der Stadtkapelle auf dem bunten beleuchteten Marktplatz

statt. Anschließend strömte ein langer Zug von Einheimischen und Fremden unter den Klängen des HZ-Fanfarenzugs auf den dem Schloß gegenüberliegenden Berg. Von dort bot sich den Besuchern ein märchenhafter Anblick. Sämtliche Fenster des Städtchens waren mit roten und grünen Lämpchen illuminiert, darüber erhob sich ein wahrer Feuerregen von bunten Raketen, Kugeln und Sternen, die unter begeisterten „Aahs“ und „Ohs“ herabsäusen und in den See verlanten. Den Höhepunkt bildete das Trommelfeuer auf das alte und neue Schloß. Wie eine Märchenfäule aus „1000 und einer Nacht“ nuteten die brennendrot beleuchteten Häuser am Berg an; die Vorübergehenden wuchsen ins Unendliche und warfen ihre gespensterhaften Schatten gegen die alten Mauern. — Nach dem Feuerzauber herrschte in den Lokalen Bernacks reges Leben und man sah einer, der mit Nähe einen gemütlichen Platz eroberte, dürfte sein „Jügle“ veräumt haben, denn einen später gebenden Sonderzug hat man sehr vermißt.

Aber trotzdem, wenn man auch zu Fuß nach Hauke mußte, wird er doch den schönen, vom Verkehrsverein veranstalteten Abend in dem romantischen Bergstädtchen nicht vergessen.

Bürgermeister Jini 65 Jahre alt

Oberthalheim. Gestern vollendete unser Bürgermeister Jini sein 65. Lebensjahr. Anlässlich einer Gemeinderatsitzung am Vorabend ehrte der 1. Beigeordnete den Jubilar in einer kurzen Ansprache und gedachte der Verdienste desselben um die hiesige Gemeinde. Bürgermeister Jini wurde bereits im Jahre 1910 in den Gemeinderat gewählt. Im Jahre 1920 wurde er einstimmig von der Bürgerschaft an die Spitze der Gemeinde berufen und bei seiner Wiederwahl im Jahre 1930 erhielt er ebenfalls das volle Vertrauen der Einwohner. Seine vorangehende Tätigkeit, das er auch nach der Nachübernahme in vollem Maße genießen durfte. Als kleine Ehrengabe wurde ihm das Buch des Führers: „Mein Kampf“ mit Widmung im Auftrag der Ortsgruppe der NSDAP, und des Gemeinderats übergeben. Möge der Jubilar noch recht lange zum Wohle der Gemeinde seinen verantwortungsvollen Posten verwalteten und so seinen Teil beitragen zum Wiederaufbau eines friedlichen und starken Deutschland. Auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Wechsel in der Unterbannführung

Calw. Nach Mitteilung des Professorentes des Unterbannes II/126 hat der Unterbann II/126 der Hitler-Jugend des Kreises Calw für Unterbannführer Ernst Kühnle in Simmshausen, der auf 1. Oktober zum Heeresdienst eingezogen wird in Eugen Buch in Calw ernannt.

Familien-Abend des Ver. Lieder- und Sängerkranzes

Wo man singt da laßt dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder...!

Es war ein Familienabend im besten Sinne des Wortes, der am Samstag Abend die Sänger mit ihren Angehörigen vollzählig im Traubensaal anlässlich des 80. Geburtstages zweier Ehrensänger Louis Rentchler und Christian Schweitke vereinte.

„Das Herz voll Lieder, froh und frei“ — und „Start wie unserer Heimat Wälder“, der Schwäbische Sängerkreischor und der Sängerkreis des Schwarzwald-Kreisbundes leiteten den Abend ein und ließ auf Lieb sendete uns das Füllhorn des erhabenen Männergesangs unter Leitung von Chormeister Dr. U. H.

In seiner Ansprache betonte der Vereinsvorsitzende Ott den Brauch von altersher, Freud und Leid innerhalb der Sängerkreise zu teilen und so sei auch der heutige Anlaß Grund genug, einen frohen Familienabend zu feiern. Sein besonderer Gruß galt den beiden Jubilaren, sowie den aus ihrem festigen Wirkungskreis Gattinnen zu uns gekommenen Ehrenvorstand Wieland und Ehrenchormeister R. H. Aus seinen Worten war weiterhin zu entnehmen, daß Christian Schweitke im Jahre 1883 in den Verein eingetreten sei, dem er als aktiver Sänger im 1. Tenor bis 1918 angehört habe und auch als Ausführendem tätig gewesen war. Der Rektor der Sängerkirche Louis Rentchler lang seit 1877, über 20 Jahre 1. Bass und hat dem Verein als Schriftführer und 2. Vorstand gedient. Ott bezeichnete beide Jubilare als lebende Zeugen einer schönen Vergangenheit in der Vereinsgeschichte und als leuchtendes Beispiel der Treue zum Verein, Lied und Vaterland. Sein herzlich Glückwunsch, daß die beiden Ehrensänger ihren Angehörigen und der Sängerkreis noch manches Jubiläum erhalten bleiben mögen, fand freudigen Widerhall.

Ehrenchormeister R. H. und Chormeister U. dirigierten abwechselnd ernste und heitere Lieder, die in prächtiger Tonfülle zu Gehör gebracht wurden und viel Beifall ernteten, denn die Sänger, das fühlte man, waren mit Lust und Liebe dabei. Präzeptor Wieland, der gern gehörte Bass-Bariton Sänger erfreute mit einigen Solos und auch er erglitz vor seinen alten Songstrenden das Wort und wenn er von lieben Erinnerungen erzählte, die ihn beim Gang durch die Stadt und beim alten Wiederklang beschlichen, so hörte man das ihn mit Regold und „seinem Verein“ verbindende Heimweh heraus. Auch er gedachte in ehrenreichen Worten der beiden Senioren und begrüßte ferner Kreisleiter Philipp Bachner M. A., der durch seine Anwesenheit seine Verbundenheit zum deutschen Lied betunde und stets befundet habe. In lau-

Das Wildbader Tagblatt erlischt — Vom Hirschpark

Wildbad. Das seit 71 Jahren bestehende „Wildbader Tagblatt“ stellt mit dem 1. Oktober sein Erscheinen ein. Begründet im Jahre 1865 als „Wildbader Chronik“ war die Zeitung zwei Generationen in Händen der Familie Wildbreth. Im Jahre 1919 wurde die „Chronik“ mit dem „Freien Schwarzwälder“ verbunden und nach wiederholtem Inhaberwechsel von Buchdrucker Th. Haß als „Wildbader Tagblatt“ weitergeführt. Jetzt geht der Verlag an den „Enstaler“ in Neuenbürg über, so daß im ganzen Kreis nur mehr eine Zeitung erscheint. Der Eingang der Zeitung hängt mit der Liquidation der Enstalbant Häberle u. Co. zusammen. — Nachdem es sich als zweckmäßig erwiesen hatte, den Hirschpark auf dem Sommerberg in seiner bisherigen Form aufzulösen, ging derselbe durch Kauf an den Pächter der Wildbader Jagden, Arabant Kiehn-Trossingen, über. Der Journalist nun befreit, die Hirsche und Muttertiere dürfen sich ihrer vollen Freiheit erfreuen.

Wilderer im Auto

Herrenalb, 20. September. Schon seit über einem Jahr wurde bemerkt, daß in den Staatswaldungen von Herrenalb und im badischen Revier Kallenbronn bei Nacht von einem Kraftwagen aus und unter Benützung der Scheinwerfer gewildert wurde. Nun ist es endlich gelungen, die Wilderer zu fassen. Nachts gegen 1 Uhr sahen die Beamten die Lichter eines Kraftwagens, der einen langen Gangweg hinabfuhr. Mit ein paar Stämmen sperren sie den Weg und begaben sich in Deckung. Der Wagen kam in ziemlich langsamem Tempo näher, fuhr aber trotzdem auf die Sperre auf. Er schaltete sofort den Rückwärtsgang ein und veruchte zurückzufahren. Er kam jedoch nicht weit, denn inzwischen hatte ein weiter oben postierter Beamter auch den Rückweg mit einem Stamm verschlossen. Im Kraftwagen befanden sich drei Insassen mit dem Haupt eines frischgescholtenen Jägernehrlings. Einer der Insassen stellte sich als Dr. Schrotz aus Karlsruhe vor, wies sich mit seiner Jagdarte aus und gab an, den Hirsch auf seiner Pachtland in Sophbachwalden geschossen zu haben. Da Sophbachwalden etwa 70 Kilometer von hier entfernt liegt, wurde die Angelegenheit sofort weiter untersucht und festgestellt, daß die Angaben nicht richtig waren. Die Untersuchung ergab bis jetzt, daß Schrotz unter Mithilfe seines Chauffeurs und eines Karlsruhe Arbeiterlohn seit etwa zwei Jahren in der hiesigen Gegend mit dem Kraftwagen wildert und, wie bis jetzt nachgewiesen, in dieser Zeit mindestens zehn Hirsche gewildert hat. Zehn Hirschgeweihe, eine moderne Doppelbüchse und ein erklafftes Nachtsichtglas wurden beschlagnahmt. Der Wilderer selbst wurde vom Amtsgericht Neuenbürg in Untersuchungshaft genommen.

Schwarzes Brett

Verteilung. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauhilfskassenobmann 6/36/Stp.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftwagen- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. d. M. müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Oktober an das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen. Die Kreisgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Gaupropagandaamt

11/36/Pg.

Alle Politischen Leiter und Parteigenossen, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, von den besten Bildern je 2 Abzüge an die Gaupropagandaleitung einzusenden. Anschrift: Gaupropagandaleitung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 411.

Amt für Volkswohlfahrt Gauamtsleitung

9/36/St

Bez.: Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Gauführung Württemberg - Hohenzollern

Gemäß Anordnung des Reichsbeauftragten für das W. H. W. sind die vom W. H. W. Unterstützten oder deren Kinder in all den Orten zum Kehrenleien durch die Kreisgruppenbeauftragten für das W. H. W. dem zuständigen Ortsbauernführer namhaft zu machen.

Eine Weigerung zum Kehrenleien ohne zingenden Grund zieht unter Umständen Ausschluss aus der Unterstützung durch das W. H. W. nach sich.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenkassen

Deutsches Frauenwerk, Mt. Reichsmütterdienst

Der Säuglingspflegekurs beginnt am Dienstag

Abend 8 Uhr im Saal der Landwirtschaftsschule (Präparandenanstalt 2. Stad.)

Die Kreisvertrauensfrau.

Das Urteil

Unter allgemeiner Spannung verkündete der Gerichtsvorsitzende am Samstag vormittag um 11 Uhr folgenden Urteilsspruch: Die Angeklagten Wilhelm Scherer und Slangen werden wegen je 27 Bergehen der fahrlässigen Tötung und 36 Bergehen der fahrlässigen Körperverletzung, begangen in Lateinbühl unter sich und mit je einer Uebertretung nach § 36 der Reichsstaatsanwaltschaftsverordnung verurteilt, und zwar der Angeklagte Wilhelm Scherer zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft, der Angeklagte Slangen zu der Gefängnisstrafe von vier Monaten, Die Angeklagten Hugo Scherer und Bäckisch werden freigesprochen. Die Angeklagten Wilh. Scherer und Slangen haben die Kosten des Verfahrens im Umfang ihrer Verurteilung zu tragen. Im übrigen werden die Kosten auf die Staatskasse übernommen.

Aus der Urteilsbegründung

ist hervorzuheben: Verurlichend für das Un-

Das Urteil im Besenfelder SA.-Unfall

Fahrer Scherer erhält zwei Jahre, Slangen vier Monate Gefängnis

Nottweil, 20. Sept. Im weiteren Verlauf der Verhandlung des furchtbaren Besenfelder SA.-Unfalls ergrieffen die Verteidiger das Wort. Der Verteidiger der beiden Angeklagten Hugo und Wilhelm Scherer bestritt jede Schuld des Angeklagten Hugo Scherer, des Inhabers des Kraftwagens, und beantragte seine Freisprechung. Hugo Scherer hat aus uneigennütigen Beweggründen seinen Wagen zur Verfügung gestellt. Er mußte sich darauf verlassen, daß Slangen die Genehmigung einholte. Hinsichtlich des Fahrers Wilhelm Scherer stellte der Verteidiger die Entscheidung in das Ermessen des Gerichts mit dem Antrag, ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Als eventuelle Schuld bleibt nur die Fahrweise des Wilhelm Scherer übrig. Der Verteidiger des Angeklagten Bäckisch beantragte Freisprechung seines Mandanten, da dieser alles getan habe, was man von ihm verlangen konnte. Der Verteidiger des Angeklagten Heina

Eine einfache Rechnung

gut + unbillig-billig!

und deshalb ein für allemal:

die Schuhe putzt man mit Erdal

glück ist in erster Linie die Fahrweise des Wilhelm Scherer. Mitwirkend ist vielleicht auch die Tatsache, daß die Bremse des Anhängers nicht funktioniert hat, was aber nicht sicher feststellbar ist. Hieraus ergibt sich, daß ein etwaiges Verschulden des Angeklagten ausschließlich bezüglich der Pflege seiner Wagen außer Betracht bleibt. Die Freisprechung des Hugo Scherer erfolgt aus rechtlichen Gründen. Er ist nicht als Teilnehmer der Fahrt anzusehen und war deshalb nicht verpflichtet, sich um die polizeiliche Genehmigung zu bemühen; er ist durch die Aufagen der S.M.-Führer gedeckt.

Wilhelm Scherer hat den Unfall schuldhaft verursacht. Er hätte nach der Einfahrt in die Steige, als er das Tempo auf 25 bis 30 Kilometer ermäßigte, angefaßt des bei der zweiten Warnungstafel beginnenden stärkeren Gefälles auf den zweiten Gang zurückschalten müssen. Auf alle Fälle hätte er die Geschwindigkeit so einzurichten, daß es ihm möglich blieb, den zweiten Gang einzuschalten.

Elangen wird vorgeworfen, daß er sich nicht genügend um die Erreichung der polizeilichen Genehmigung bemüht habe, bzw. ohne diese weggefahren ist. Er mußte die für die Genehmigung erforderlichen Bedingungen aus der ihm übergebenen Vorschrift kennen, insbesondere erkennen, daß für derartige Fahrten nur zuverlässige Fahrer, d. h. solche mit zweijähriger Fahrpraxis auf Lastwagen, zugelassen sind. Er ist also für das Unglück mitverantwortlich.

Die Welt in wenigen Zeilen

Autobus durchfährt geschlossene Schranke

Am Samstag gegen 6 Uhr morgens durchbrach bei dichtem Nebel ein vollbesetzter Autobus die geschlossene Eisenbahn-Schranke in der Nähe von Sande-Busch bei Wilhelmshaven, hielt auf den Schienen und wurde mit voller Wucht von der Lokomotive des von Leber kommenden Frühzugs gegen das Bahnhofsgebäude gedrückt, das zerstört worden ist. Der Wärter wurde schwer verletzt und der Autobus vollständig zertrümmert. Neun seiner Insassen mußten schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

Amnestierte

Bis zum 1. August 1936 haben insgesamt 501 223 Personen die Auswirkungen des Strafrechtsgesetzes vom 23. April 1936 erfahren, und war 3332 Personen nach § 1 (Straftaten aus Liebeserfahrungen im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken), 495 014 Personen

nach § 2 (Vergingstrafen), bei denen die rechtskräftig anerkannte oder zu erwartende Strafe nicht mehr als Freiheitsstrafe von einem Monat oder Geldstrafe in entsprechender Höhe beträgt) und 2777 Personen nach § 3 (Bedingter Verlaß rechtskräftig erkannter Strafen nicht mehr als sechs Monate Freiheitsstrafe). Davon entfallen 2000 Fälle auf Straftaten gegen das Heimtückegesetz, Beschimpfungen des Reiches, der Wehrmacht, der NSDAP, und Kamelienbrand.

Campbell Black tödlich abgestürzt

Der Flieger Campbell Black, der mit dem Flieger Scott zusammen das Luftrennen London-Melbourne gewann, starb am Samstag bei einem Schaufliegen tödlich ab.

Sport-Nachrichten

Rugby

Nagold - Emmingen 2:1
Mödingen - Gärtringen 1:2
Nürtingen - Herrenberg 0:5
Calw - Altensteig 3:8 (Privatspiel)

Mit einem knappen, aber dem Spielverlauf nach immerhin verdienten Sieg mußte sich der VfL Nagold gegen den Realia Emmingen zufrieden geben. Ebenso erging es Gärtringen beim anderen Realia Mödingen. Ein Beweis dafür, daß jeder Verein bei Realia nicht genug auf der Hut sein kann. Herrenberg konnte in Nürtingen einen wider Erwarten hohen Sieg landen. Dabei ereignete sich leider ein beauerlicher Unfall, bei dem Spieler Rast der Unglückliche war. Altensteig fuhr umsonst nach Calw, da der Schiedsrichter nicht erschien (!). Man einigte sich schließlich auf ein Privatspiel, das die Gäste mit 8:3 für sich entschieden.

Handball

Tage, Altensteig 1. - TB. Ebhausen 7:7
In den ersten 10 Minuten waren sich beide Mannschaften ebendürrig, dann aber diktierte Altensteig eindeutig das Spielgeschehen und stellte das Ergebnis auf 6:2. Erst mit dem 3. Gegentor Mitte der zweiten Halbzeit kam etwas mehr Jug in das Spiel der Gäste; Tor um Tor wurde aufgeholt und noch das allfällige Unentschieden erkämpft.

Jugendmannschaften 3:4
Schülermannschaften 1:0

Handel und Verkehr

Nagold. Obstmarkt am 19. Sept. Zufuhr in: Tafeläpfel 6 1/2 Ztr., Preis 1/2 kg 15-17 S. Birnen 2 Ztr., Preis 1/2 kg 15-20 S. Zwetschgen 8 Ztr., Preis 1/2 kg 12-15 S. Zufuhr genügend. Handel lebhaft. In Zwetschgen weilere Anlieferung erwünscht.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 19. 9. Tafeläpfel einheimische 18-26, ausländische netto 23-28, Kochäpfel 12-18, Fallobst 8 bis 12, Tafelbirnen einheimische 18-28, Kochbirnen 12-18, Tafeltrauben einheimische 24 bis 28, ausländische netto 27-30, Monatserdbeeren 90, Brombeeren 35-40, Preiselbeeren 28 bis 30, Pfirsiche einheimische 25-40, ausländische netto 40-45, Quitten 20-26, Walnüsse 33-40, Zwetschgen einheimische 12-18, ausländische netto 15-18, Kartoffeln 3,6-4,5, Bohnen 20-25, Stangenbohnen 20 bis 22, Buschbohnen 16-18, Wirsing 6-7, Weißkraut 5-6, Rotkraut 6-7, Gelbe Rüben 5-6, Zwickel 6-8, Tomaten 9-12 Pfg. je 1/2 Kilo; Kopfsalat 4-8, Endivienalat 4-8, Blumenkohl 10-40, Gurken 10-25, Rettich 3-7, Sellerie 6-20, Rospfahrbü 3-5 Pfg. je St.; rote Rüben 6-7, Karotten 8-10, Monatrettich, rote 5-6, weiße 6-8 Pfg. d. Bd. Ma Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Retailpreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse sehr reichlich. Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse schleppend. Zwetschgen werden trotz wiederholter Verwarnung teilweise immer noch unreif angefertigt.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardspfad am 19. Sept. Zufuhr: 300 Zentner Böhmische frühe runde gelbe, Preis 3.60, Industrie runde gelbe 3.60, Kuppinger runde gelbe 4.50 RM, für je 50 Kilo. (Erzeugerpreis frei Empfangsstation für Böhmische frühe und Industrie 2.65 RM, für Kuppinger 3.65 RM).

Obstzeugermarkt Herrenberg vom 18. September. Zufuhr: 700 Zentner Tafelzwetschgen und 15 Zentner Tafelobst. Die Preise für Zwetschgen bewegten sich zwischen 9 und 12 RM pro Zentner. Größe und Qualität der Zwetschgen größtenteils erstklassig. Mit Beginn der nächsten Woche (21. bis 26. September) werden große Zufuhren (1000 bis 2000 Zentner) pr. Markt erwartet. Großmärkte finden statt: Montag, Mittwoch und Freitag, je nachmittags von 8 Uhr ab. Für Großabnehmer und Verteiler mit Zulassungsschein günstige Kaufsgelegenheit. Preise für Tafelobst 17 bis 20 RM pro Zentner.

Fruchtpreise. Großheim: Weizen 9.15 bis 9.60 RM, Dinkel 7.20 RM, Hafer 7.75 RM pro Zentner.

Fruchtpreise. Pödingen: Haber 7.90 RM, der Zentner; Ravensburg: Gerste 16 bis 16.20 RM, Haber 15.15 bis 15.80 RM, je Doppeltzentner.

Schweinemärkte. Blaustetten: Milchschweine pro Paar 36 bis 48 RM; Craiffheim: Milchschweine 30 bis 48 RM, pro Paar; Vöhrschweine 70 bis 136 RM, pro Paar; Pödingen: Milchschweine 36 bis 48 RM, pro Paar.

Die Marktfrage für Hopfen

In der Zeit vom 13. bis 19. September war in fast allen Anbaugebieten die Einkaufstätigkeit in neuen Hopfen sehr lebhaft. Besonders in der Hallertau und Lettmanng wurden große Posten verkauft. Die Deutsche Verkehrs-Gesellschaft übernahm beträchtliche Mengen für Auslandsbedarf, der sehr großen Umfang angenommen hat. Ueber die amtlichen Waagen gingen bis zum 16. September rund 60 000 Zentner Gelbalt dürften bis jetzt 80 000 Zentner sein. Die Preise blieben unverändert. In der Hallertau wurden 200 bis 220 RM, je Zentner bezahlt, im Spaltergebiet 250 bis 300, im Herbruder Gebirge 170 bis 200, im Jura-220 bis 300, in der Rheinpfalz 170 bis 190, in Lettmanng 240 bis 280, in Lettmanng-Badisch-Bodenfee 220 bis 250, in Württemberg RSWL 180 bis 200 und in Baden 170 bis 250 RM, je Zentner. Die Stimmung ist lebhaft bei festen Preisen.

Ueber den Rärnberger Hopfenmarkt wurden angeboten und verkauft 13 496 Zentner, die hauptsächlich für Ausfuhrzwecke Verwendung fanden. Die Verkaufspreise betragen im Inlandsverkehr für Hallertauer 220 bis 243, für Gebirgshopfen 180 bis 200 RM, je Zentner, im Auslandsverkehr für Hallertauer 75 bis 98, für Gebirgshopfen 65 bis 70, für Spalter 100 bis 120, für Rheinpfälzer 65 bis 75, für Württemberger 65 bis 70 und für Badener 68 bis 75 RM, je Zentner.

Von der 1935er Ernte konnten 213 Zentner abgelehrt werden, wobei für Inlandszwecke Hallertauer 155 RM, je Zentner erzielt, während für Auslandsrechnung Hallertauer 40 bis 55 und Gebirgshopfen 34 RM, je Zentner bezahlt wurden. Hopfen älterer Jahresanue blieben ohne Umlauf.

Gestorbene: Barbara Schuler geb. Rühle, Walsdorf, 55 Jahre Gärtringen / Hermann Reichstetter, 56 J., Engelsbrunn.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gög, Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. H. VIII: 1936: 2541

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

1514 Nagold, den 21. September 1936

Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tod unseres lieben Vaters
Heinrich Kugel
Walter
die mir in so reichem Maße erfahren durften, danken wir auf dielem Wege, besonders seinen Verehrten, Sangesbrüdern und der Kriegerkameradschaft
Familie Kugel.

Windersbach, den 21. Sept. 1936

Dankfagung
Für die herzliche Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegers und Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels
Joh. Gg. Fagnacht
danken wir herzlich, besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang, sowie der Kriegerkameradschaft, und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen:

Neue wichtige Beyer-Sonderhefte
Beyer Band 353: Stridmodelle f. Ermannene 0.50
" " 350: Gut angezogen in Wolle 1.20
" " 352: Für Spiel, Schule u. Heim 0.50
" " 351: Wolle für Freitag u. Mittag 1.20
" " 348: Wolle im Schnee 0.80
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Wer einmal henkel's

IMI
probst es immer wieder nimmt und lobt!

Ein Junge
welcher das Schreinerhandwerk gründlich erlernen will, findet Lehrstelle bei 1517
Heinr. Bägner, Schreinermeister Nagold


TRAUERKARTEN
TRAUERBRIEFE
FERTIGT
BUCHDRUCKEREI ZAISER

Moskau Der Henker Spaniens
Ein Bildokument von erschütternder Tragik kommunistischer roher Grausamkeit u. Vernichtungswillen
Mit 100 Originalaufnahmen
Preis 50 Pfennig
Herausgegeben von Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München. - Vorrätig in der Buchhandlung
G. W. Zaiser Nagold

Brieftasche mit Wehrpaß
verloren in Unterschwandorf, dort abgeben.

Miele Staubsauger
58 bis 135 RM
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte

JB. Nürnberg
20 Pfennig. Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung

Suche auftragweise zu kaufen:
Gemischwarengeschäft
im Preis bis zu RM 15 000.-
Einfamilienhaus 4,5 Zimm.
im Preis bis zu RM 6000.-
Trennbüro Guhl Hörb. 32, 264

Selbstschutz im Luftschutz
Eine Anweisung für jedermann über den Schutz vor der Luftgefahr und das Verhalten bei Fliegerangriffen mit vielen Bildern nur 25 S bei Buchhandlg
G. W. Zaiser, Nagold

Gesellige Unterhaltungsspiele
durch die Lehrmeister-Bücherei


Heitere Mathematik
von Prof. Carl Hahn

Heitere Mathematik
Von Prof. C. Hahn.
(Nr. 705/6) 70 Pfg.
Ein hübsches Geschenkbändchen für die Jugend, das in anregendster Weise positive mathematische Kenntnisse vermittelt.

Statpiel. Anleitung und Regeln. Von Friedrich Meister (Nr. 906) 35 Pfg.
Kommee und Doppelkopf. Von Friedrich Meister (Nr. 988) 35 Pfg.
Bridge. Anleitung und Regeln von Dr. A. van Nub (Nr. 981) 35 Pfg.
Patiencen. Von Friedrich Meister (Nr. 1001A) 70 Pfg.
Das Schachspiel. Vollst. Anleitung mit 31 Diagram. Von K. Anton (Nr. 101/3) 90 Pfg.
Schachmeister-Praxis. 10 Meisterpartien. Mit Erläuterungen u. 32 Diagrammen. Von K. Anton (Nr. 1005/7) 90 Pfg.
Das Gopspiel. Mit 4 Tafeln. (Nr. 670) 35 Pfg.
(Dazu Vappian mit Marken M. 155)
Mah-Jongg. Ausführl. Spielregeln nebst Modellbogen für die Selbstanfertigung der Spielsteine. Mit 9 Abb. (Nr. 778/81) geb. M. 1.50
Selbstverfertigte Unterhaltungsspiele (Nr. 713) 35 Pfg.
Zauber- und Kartenkunststücke ohne Apparate. Von F. Hügel. Mit 8 Abb. (Nr. 928/30) 90 Pfg.
Gesellschaftsspiele im Zimmer (Nr. 54) 35 Pfg.
Wie u. neue Schreibstile. Mit 10 Abb. (Nr. 861) 35 Pfg.
Was spielen wir? Die interessantesten Gesellschafts-, Brett- u. Geduldspele. Mit 15 Abb. (Nr. 714/15) 70 Pfg.
Mod. Marionettenspiele. Mit 22 Abb. (Nr. 881/83) 70 Pfg.
Moderne Modellierpele. Mit 10 Abb. (Nr. 863) 35 Pfg.

Zu beziehen durch:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.



„Kultur ist geprägte Form der Seele“

Die Kulturtagung auf dem zweiten Reichsinningstag des Tischlerhandwerks

Im idealen Mittelpunkt des diesjährigen Reichsinningstags des deutschen Tischlerhandwerks stand die Kulturtagung, die am Freitagvormittag im Festsaal der Viederhalle veranstaltet wurde. Der Festsaal war mit den Farben des Reichs, mit den Innungsfarben der teilnehmenden Landesinnungen, sowie mit frischem Grün festlich geschmückt, als das „Vorspiel zu einer nationalsozialistischen Feier“ von Carl Ehrenberg, gespielt vom Landesorchester Gau Württemberg/Hohenzollern unter Leitung von Musikdirektor Hübner, den Festakt eröffnete. Reichsinningmeister Kaiser ergriff die Kulturtagung mit herzlichem Grußworten an die anwesenden Ehrengäste, verlas ein Telegramm des Reichshandwerksmeisters und übertrug die Größe der Tischlerinnung Danzig. Nach dem Vortrag eines der Tagungsgewidmeten Vorträge des Dichters und Tischlers August Hinrichs-Oldenburg trat

SA-Standartenführer Roopke

von der Reichskulturkammer das Wort zu überaus interessanten kulturpolitischen Ausführungen. Er untrifft die hohen Aufgaben nationalsozialistischer Kulturpolitik, indem er ein Bild der Kulturpolitik Deutschlands aufzeichnet, die in der mittelalterlichen Gotik einen ihrer handwerklichen Höhepunkte hatte. So wie damals deutsche Kultur aus reinem handwerklichem Schaffen heraus eine Blütezeit erlebt hat, so soll es auch heute wieder sein. Das Wesen einer jeden Kultur liegt in der Gesinnung des einzelnen Menschen und damit des ganzen Volkes. Kultur sei die geprägte Form der Seele, der Gesinnung und des Charakters. Der deutsche Mensch sei zu allen Zeiten kulturschöpferisch gewesen und selbst der letzte deutsche Volksgenosse müsse Träger deutschen Kulturwillens sein.

Der Redner beschränkte hierauf in einzelnen die Aufgaben der Reichskulturkammer und kam zu dem Ergebnis, daß das deutsche Volk bereits heute wieder ein inneres Verhältnis zu seiner Kultur hat. Als organische Weltanschauung führe der nationalsozialistische Staat Volk und Kultur schaffende wieder zusammen. Das sei das große Verdienst seiner Kulturpolitik, des unerbittlichen Kulturwillens des Führers.

Hierauf hielt

Direktor Hömberg

von der Handwerkerschule in Jena einen anschlußreichen und instruktiven Lichtbildvortrag über „Das Tischlerhandwerk als Träger artgemäßer Heimgestaltung“.

Er gab eine eingehende Schilderung der Arbeitsgemeinschaft „Schöpferisch-tätiges Handwerk Schleswig-Holstein“ und der Arbeitsweise dieser Arbeitsgemeinschaft, wobei er an Hand zahlreicher Einzelbeispiele die innige Harmonie zwischen Mensch und Handarbeit, Haus und Wohnung herausstellte.

Das Vorspiel zu Wagners „Meisterfänger“ leitete über zu dem letzten Vortrag, den der Präsident der Handwerkskammer Jena

Kammerfeld,

aber die Frage der Zukunft des deutschen Tischlerhandwerks hielt. Diese hänge ab insbesondere von seiner Kulturleistung und diese wiederum von der Ausrichtung, seelischen und weltanschaulichen Haltung seiner Träger. In überaus packenden, humorgewürzten und unwürdigen Worten zeichnete der Redner ein anschauliches Bild der Entwicklung des deutschen Tischlerhandwerks, wobei er es an forschlichen Auseinandersetzungen mit gewissen Geschmacksverirrungen einer vergangenen Epoche nicht fehlen ließ. Unsere Aufgabe sei, den Formwillen unserer Zeit zu prägen. Soweit die Maschine fähig sei, diesen Formwillen mit zu gestalten, solange sei sie als willkommene Helferin des Handwerkers mit Freude zu begrüßen. Deshalb sei die Frage „mit oder ohne Maschine“ so leicht lösbar, daß sie überhaupt kein Kopfschmerz mache. Lebende Beispiele und Demonstrationen seien am besten geeignet, unsere Mitmenschen zu einem guten Geschmack zu erziehen. Gerade auf diesem Gebiet habe der deutsche Tischlermeister eine große Aufgabe vor sich. Gegen 2 Uhr konnte Reichsinningmeister Kaiser die Kulturtagung beschließen.

Ausstellung „Deutsches Wohnen“ eröffnet

Im Rahmen der Reichsinningstagung der deutschen Tischlermeister wurde am Freitagvormittag im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums die Ausstellung „Deutsches Wohnen“ eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste, darunter Wirtschaftsminister Dr. Schmidt, die Vertreter von Partei, Staat und Stadt, der Handwerkskammer, der sonstigen Behörden, des Handels und des Gewerbes hatten sich hierzu eingefunden. Reichsinningmeister Kaiser wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Ausstellung das praktische Beispiel dafür sein soll, wie man dem Willen zur Kultur die Tat folgen lassen könne. Er dankte allen den Stellen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schau weiten Kreisen Anregung geben möge zur Durchführung einer geläuterten Wohnkultur. Innenminister Dr. Schmidt sah den Erfolg der Ausstellung so mancher früheren Ausstellung darin begründet, daß sie keine Richtung und keinen einheitlichen Willen gezeigt hat. Jede Ausstellung hat aber den Zweck, erzieherisch und beispielgebend auf das Publikum zu wirken. Diese Forderung nach erzieherischer Wirkung sei in der Ausstellung „Deutsches Wohnen“ in vorbildlicher Weise verwirklicht. Mit besten Wünschen für einen Erfolg der Ausstellung erklärte der Minister diese für eröffnet.

Anschließend an den Festakt, der durch musikalische Darbietungen unternahm war, fand unter der Führung des geistlichen Vaters der Ausstellung, Raurat Dr. Graef, ein Rundgang durch die im Staatlichen Ausstellungsgelände gegenüber dem Landesgewerbemuseum untergebrachte Ausstellung statt. Es ist wirklich nicht zuviel gesagt, wenn man sie nach Form und Qualität als Keimzelle besten Wohngeschmacks bezeichnet.

Sondertagung des württ. Schreinerhandwerks

Im Rahmen der Gesamttagung des Reichsinningverbandes des Deutschen Tischlerhandwerks trat am Freitagvormittag auch das württ. Schreinerhandwerk zu einer Arbeitstagung zusammen. Der Reichsgruppenleiter „Holzhandwerk“ der DAF, H. Graubert sprach über „Das Tischlerhandwerk in der Gemeinschaft der schaffenden Volksgenossen“. Die Tagesfragen des württ. Schreinerhandwerks berührte stellvertret. Bezirksiningsmeister Glinzger, während Gewerbelehrer Gläher Stuttgart über die „Erziehung zum Meister“ referierte. Sehr ausführlich war der Vortrag von Handwerkskammerpräsident Meßger über Württemberg's Handwerk. Auch das württembergische Tischlerhandwerk habe die Verpflichtung, Leistungsarbeit für die Volksgemeinschaft hervorzubringen. Ueber „Gütezeichen“ sprach dann noch Reichsinningmeister Kaiser - Stuttgart. Er zeigte, wie er dies schon bei der Haupttagung getan hatte, durch dieses Gütezeichen Wege

zur Befestigung des Tischlerhandwerks. Technische Leistung allein genüge nicht. Es müsse vielmehr noch der klare Kulturwille des Tischlerhandwerks hinzukommen und nur in der glücklichen Vereinigung dieser beiden Eigenschaften liege die Zukunft des Handwerks.

Büchertisch

Dr. Hans-Eberhard Wilhelm:

Das deutsche Buch der Leibeserziehung

Wenn der deutsche Turn- und Sportlehrer in weiten Kreisen des Auslandes ein hohes Ansehen genöß und genießt, so liegt das wohl vor allem an dem Ernst und der umfassenden Gründlichkeit, mit der man bei uns, guter deutscher Art gemäß, auch an die Fragen des Turn- und Sportwesens heranzugehen pflegt. Zeuge dafür ist auch das reichhaltige Schrifttum, das sich gerade in Deutschland in einem Umfange wie kaum in der Welt an dieses Lebensgebiet angegeschlossen hat. Was auch manches unzulängliche Buch darunter sein, auf dessen Erscheinen man gern verzichtet hätte, als Ganzes gesehen, beweist die große Zahl einschlägiger Schriften, daß in unserem Volk ein harter Drang lebt, sich nicht bloß mit der einfachen Ausführung irgendwelcher Leibesbewegungen zu begnügen, sondern diese ganze Leibeserziehung auch geistig zu erfassen und zu durchdringen. So ist es denn dahin gekommen, daß Forscher, Lehrer und Meister des Sports und des Turnens, unterstützt von verständnisvollen Verlegern und rührigen Buchhändlern, eine schöne Reihe bedeutender und weit über die Grenzen unseres Reiches hinaus geschätzter Werke veröffentlichen konnten.

Es versteht sich von selbst, daß die große geschichtliche Wende des Jahres 1933, wie auf das ganze deutsche Turn- und Sportwesen, so auch auf das dahingehörige Schrifttum nachdrücklich eingewirkt und ihm neue Wege und Ziele gewiesen hat. Borend hatte man sich vornehmlich mit der sinn- und zweckmäßigen Ausfüllung und Lehrweise der einzelnen Übungsarten beschäftigt und es auf diesem gleichsam handwerklichen Gebiete zu einer hohen Durchbildung gebracht, das Ziel der ganzen Arbeit aber hatte man meist in der Gesundheit und Schönheit des Einzelmenschen gesehen. Nun reicht diese Zielsetzung nicht mehr aus; die deutsche Bewegung hat uns gelehrt, ein blühendes Turn- und Sportwesen als den Ausdruck eines frischen und starken Volkstums und eine allgemeine Leibeserziehung als den sinnvollsten Teil einer allgemeinen Volkserziehung anzusehen. So tritt seitdem auch in den hierher gehörigen Büchern die volkserziehende, „politische“ Seite der Leibesübungen hervor, durch die auch jede noch so fein durchgebildete Arbeitsweise oder „Technik“ erst ihren letzten Sinn erhält.

Und um nichts anderes geht es schließlich auch, wenn im olympischen Jahre 1936 die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes durch mancherlei Schriften und Bildwerke auf das olympische Fest der Hellenen und auf die hellenische Leibeserziehung gelenkt wird. Wir wollen ja nicht irgend welche beliebigen, mehr oder weniger gleichgültigen Altertumskenntnisse verbreiten, sondern wir suchen ein Gesamtbild zu gewinnen von einer Erziehung, die den ganzen Menschen, ja noch mehr, die ganze Bürgergemeinde umfaßt, und deren Hauptstätte der Turn- und Ringplatz war. Unser Volk soll sich durch den Vergleich mit solchem lebendig dargestellten Beispiel anteuern lassen, auch seinerseits eine unerlerter Art entsprechende gemeinschaftliche Leibeserziehung aufzubauen und damit das zu verwirklichen, was einst Friedrich Ludwig Jahn gefordert hat: Ein allgemeines öffentliches deutsches Turnwesen. Zu beziehen durch die Buchhandlung G. M. Jaiser, Regold.



Peng! sagte das Glücksschwein

und zerbrach in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgetrieben, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht geparkt: Jedes Dreimarck-Stück verfiel im Schlag des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andern Eider greifen . . .

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Daß war man handeltüchtig, sah zählt Hase seine Dreimarck-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Gelungener Eider! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch sehen müssen - vor über einem Jahr!“ - Nein, Hase weiß von nichts . . .

Tja - hätte er Zeitung gelesen!

Da sieht man jetzt stets, was nicht, und wie man sich vor Schaden schützt.

Stettner & Sohn setzen sich durch

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Neuland. (Nachdruck verboten.)

Die alte Frau war noch so bei ihren eigenen Sorgen und Gedanken, daß es ihr nicht auffiel, wie verlegen ihr Kind war. So blickte Resl aus der Tür, lief zuerst zur Post und schickte den Alibi an die Mutter ab. Dann eilte sie zum Bahnhof.

Heineling kam bald. „Da bist du ja, komm!“

„Angstlich hatte Resl sich umgeschaut, hatte aber keinen Bekannten gesehen. Dann sah sie zuhause in einem leeren Abteil, und das Mädchen drückte sich schüchtern in eine Ecke. Resl klopfte das Herz, und sie hatte Gewissensbisse. Am liebsten wäre sie in Kürb wieder ausgezogen und heimgekommen. Aber in Kürb stand Onkel Hollerbach auf dem Bahnsteig und erwartete offenbar irgend jemand. Da wagte sie wieder nicht, ihm in die Arme zu laufen.“

Es war ein wundervoller Sommerabend. Sie saß am Fenster und schaute in die Landschaft hinaus. Draußen standen die frischen Heumieten des Sommerfrüchtlings. Es war ihr, als läme der würzige Duft bis zu ihr. Lustige Bauernmadel, barfüßig, mit drallen Armen, und kräftige Burshen lehrten aus den Feldwegen von der Arbeit beim.

Heineling hatte den Arm um sie gelegt und küßte leise ihren Nacken. Er flüsterte heiße Liebesworte. Sie waren allein geblieben, und ganz langsam war es ihr, als lege sich ein Nebel um ihr Denken. Sie wandte sich um und duldete und erwiderte keine begehrlichen Küsse. „München!“

Heineling hatte inzwischen allerhand überlegt. In die Berge zu gehen, hatte er keine Lust mehr. Da wäre Resls Mutter allein gewesen, dann hätte er nichts zu fürchten gehabt. Wenn aber Elsa erfuhr, daß er mit ihrer Schwester davon war, dann war der Teufel los! Er überlegte sich also die Sache anders. „So, Mädel, jetzt zeig' ich dir München!“

„Reißt du was, wir gehen ins Plohl und sind lustig. Mit den Bergen, das hab' ich mir anders überlegt. Wir fahren morgen mit dem ersten Zuge gleich zur Mutter Josepha!“

die dichtgefüllten Garten des Plohl, dieses dem Hofbräu gegenüberliegenden Volkslokal, sah, hatte sie alle ihre Sorgen vergessen. Sie hatte auch vergessen, daß sich unwillkürlich ihr Gewissen regte, als Anton Heineling sie in der Bahn gebeten hatte, den langen Schleier, das Zeichen ihrer tiefen Trauer, von ihrem Hute nehmen. Da sah sie nun mit ihren törichtigen siebzehn Jahren und sah entzückt aus in dem schwarzen Kleidchen, aus dem die weißen Arme und der zarte Halsansatz herausstimmerten, und dachte auch nicht an den toten Vater, sondern lachte, daß ihr die Tränen über das Gesicht flossen, über die berden Scherze der Bauertruppe da auf der kleinen Gartenbühne.

Und dazu schmeckte das süßliche Bier in der Wärme des Abends. Dann aber - ja, dann gingen sie wieder durch die Straßen und Resls Gedanken verwirrten sich. Später waren nur dunkle Erinnerungen in ihr, an kleine Kaffees und lauschige Ecken, an übermüdete Kämpfer und heimliche Küsse.

Zuletzt sah sie noch zwei Stunden im Warteaal und trank starken Kaffee.

„Jetzt fahren wir zu Mutter Josepha!“ meinte Heineling lächelnd.

Ganz leise lag Resl an seiner Brust. „Zur Mutter Josepha! Wie lieb das klingt! Wie gut mußst du mit ihr stehen. Mir wäre es nie eingefallen, zu meinet Mutter etwa nur Matilde zu sagen.“

Die Nacht war vorüber, es fehlte nicht mehr viel an acht Uhr, als sie durch die morgendlichen Straßen von Augsburg gingen. Resl war so müde, in so seltsamem Reuß, daß sie gar nicht darauf geachtet hatte, wohin sie gingen. Ueberdies - jetzt führte er sie zur Mutter!

„Oh bin so müde, so - ich weiß nicht, ich kann ihr jetzt gar nicht gegenübertreten!“

„Oh werde schon mit ihr sprechen. Aber erst wirst du schlafen.“

Sie traten in ein bescheidenes, graues Haus. Resl sah gar nicht, daß an der Tür ein Schild war mit der Aufschrift: „Weslton Mutter Josepha.“

Sie war eine tüchtige Frau, die Josepha Boggelhuber, die hier das ganze Haus, das ihr seiner Zeit ihr Mann, der verstorbenen, ehrengerechteste „Vollverantwortschaftsadjutant“ Kober Boggelhuber, hinterlassen hatte, zimmerweise an die unberbeiteten Beamten der Augsburger Fabriken, an die Schüler der Handelschule und die Musikstudierenden des Konservatoriums und der Technischen Lehranstalt vermietete.

Sie war ganz entschieden ein Original, ließ sich von niemand anders als Mutter Josepha nennen und liebte es, ihre Kostgänger, besonders die älteren Stammgäste, mit dem Vornamen anzureden. Es sollte den jungen Menschen etwas Heimatliches vorkommen, und sie war in der Tat den jungen Menschen eine Art - allerdings recht weitverzweigter - Mutter, die sehr

wohl verstand, bisweilen nicht zu sehen, was sie nicht leben wollte.

Heineling berührte flüchtig Resls Arm. „Warte einen Augenblick, ich springe zur Mutter Josepha hinauf.“

Resl stand verschüchtert, sich ihrer verkaterten Stimmung schämend, unten in der Bordiele, sah Heineling eine Tür öffnen und hörte dann eine laute und nicht eben melodiöse, aber lockende Stimme:

„Heiß, da schau' her! Der Anton!“

Nicht lange darauf kam der Mann schon zurück. „Komm, Resl, ich habe der Mutter gesagt, daß du schlafen mußt. Sie liegt auch noch im Bett.“

Das Haus sah so merkwürdig aus. Lauter Türen waren da, und vor vielen standen - wie in einem Osthaus - gewichtige Stiefel. Resl wunderte sich, aber sie war zu müde, um zu fragen. Heineling führte sie in ein Zimmer, ein einfaches, wenig schönes Zimmer mit einer alten, verbrauchten Einrichtung, die gar nicht besonders sauber ausah.

„Rein Stübchen von früher! Vergott was habe ich hier für sündige Tage verlebt! So, Kind, jetzt leg' dich schlafen. In drei Stunden wecke ich dich, und dann . . .“

„Dann führst du mich zu deiner Mutter.“

Ganz leise, ganz verträumt sagte Resl diese Worte, und Heineling antwortete nicht, sondern ging wieder hinaus.

Er war ein viel zu sachkundiger „Frauenjäger“, als daß er nicht gewußt hätte, daß er jetzt nichts überlesen durfte. Außerdem reiste es ihn, den eigenen Brunnenschüssel erst einmal in der frischen Luft abzukühlen und sich doch den Plohl einmal anzusehen, wo das neue Etalon erstehen sollte. Er durchschritt die Straßen, in denen uralte Patrizierhäuser aus der großen Zeit der Weltler und Fugger neben ganz modernen Zweckbauten aus Eisen und Glas standen, und ging durch den Stadtpark. Dann sah er den großen Bauplatz in der Nähe des Lech-Wasserkwerkes. Ein mächtiger Joun war dort bereits gezogen, und eben wurde eine Tafel an ein paar Pfosten genagelt, auf der zu lesen stand:

„Ausführung sämtlicher Eisenarbeiten: Stettner und Sohn, Nürnberg.“

Ein häßliches Lachen zog um seinen Mund. Die Tür zum Bauplatz stand offen. Er wollte eben eintreten, da sah er ganz in seiner Nähe einen jungen Mann, der mit lauter Stimme Besche erteilte: Werner Reinhardt, seinen bisherigen Untergebenen, der schon mit dem ersten Frühzug dierher gekommen war. Heineling trat schnell zurück. „Teufel! Gerade heute mußte der Mensch hier in Augsburg sein. Sollte Elsa etwa ihn an seine Stelle gesetzt haben? Diesen Streber, diesen -“

(Fortsetzung folgt.)

21. September 1936
aufelden: Milch, 48 M.; Craiß, bis 48 M., pro bis 136 M., pro Schweine 36 bis
für Hopfen
bis 19. September
gebieten die Ein-
opfen sehr lebhaft,
tau und Fett-
ten verkauft. Die
übernahm be-
landsbedarf, der
ommen hat. Ueber-
gingen bis zum
Zentner gekauft
unter sein. Die
In der Hallertau
Zentner bezahlt,
00, im Herbst
ura-220 bis 300,
190, in Letztag
Badisch-Bodenfee
R 220. 180 bis
250 RM. je Zent-
lebbast bei festen
ger Hopfen-
st und verkauft
schärflich für Aus-
land. Die Ver-
landsverlehe für
er Gebirgshopfen
er, im Auslands-
bis 98, für Ge-
Spalter 100 bis
bis 75, für Würt-
Badener 68 bis
ommen 213 Zent-
für Inlandszweck
entner erzielten,
ung Hallertauer
opfen 34 RM. je
opfen älterer Jahr-
geb. Rühle, Walb-
zungen / Per-
Engelsbrand.
Gesellschafter“:
Jaiser, Regold,
wörtlich für den
h der Anzeigen:
Regold
Nr. 5 gültig
2541
Sicht 6 Seiten
spiele
herei
matif
Dahndel.
Vg.
Geschenkbänd-
gend, das in
weise positive
kenntnisse ver-
bedrich 35 Pfg.
eifter 35 Pfg.
van 35 Pfg.
/2) 70 Pfg.
lagr. 1.05
da Er-
nton 1.05
35 Pfg.
Mo-
piel-
geb. 1.80
13) 35 Pfg.
rate. 1.05
35 Pfg.
e. 861) 35 Pfg.
ell-
166. 70 Pfg.
1.82) 70 Pfg.
863) 35 Pfg.
agold.

Der Sport vom Sonntag

Die Münchner „Löwen“ siegten!

1860 München gewinnt die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten vor den Kickers

Die Stuttgarter Adolf-Hiller-Kampfbahn gab am Samstag und Sonntag den Rahmen für den Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten ab. Einige tausend Zuschauer verfolgten die Kämpfe, aber sie brachten ihr Kommen bestimmt nicht zu bereuen, denn trotz des etwas regnerischen Wetters gab es schöne Kämpfe und teilweise auch recht gute Leistungen. Oftmals wechselte die Führung, bis dann letzten Endes der SpV. 1860 München mit 13 010,66 Punkten siegreich blieb. Dann folgten die Stuttgarter Kickers mit 12 852,98 Punkten, VSG. Berlin mit 12 836,87 Punkten und KSV. Köln mit 12 750,40 Punkten.

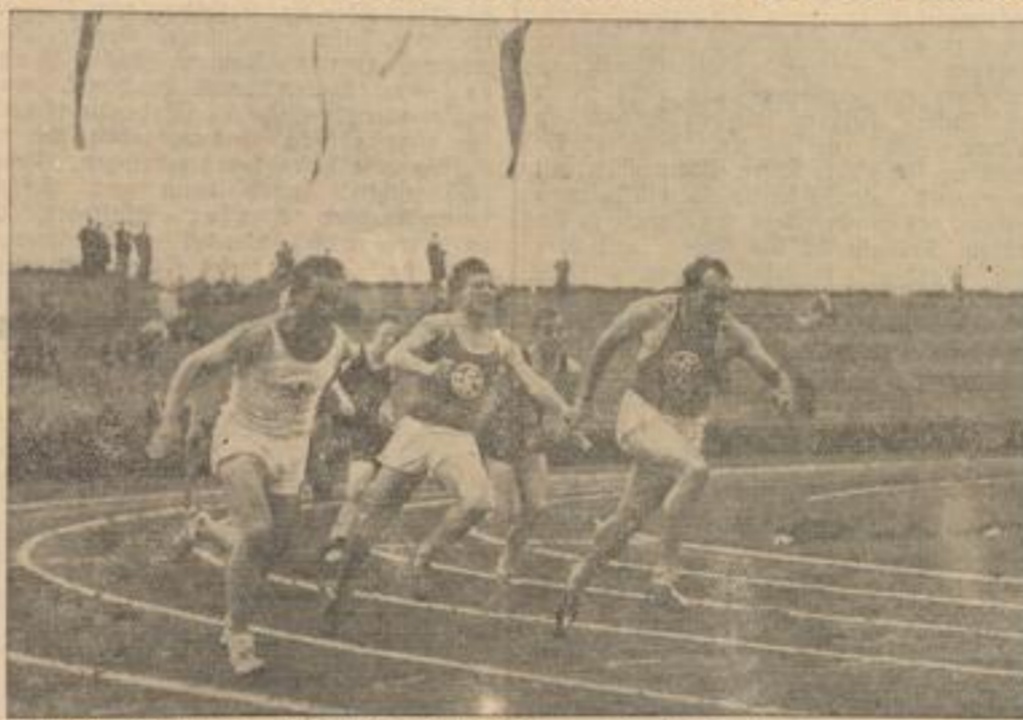
Der Sieg der Münchner Löwen ist voll auf verdient, denn sie verstanden es, die ausgleichendste Mannschaft auf die Beine zu bringen, glänzende Spitzenläufer paarten sich mit ausgezeichneten Durchschnitts-Athleten. Die Läufer der Stuttgarter Kickers waren nicht in der Lage, den Punkterlust, welchen ihre Werfer und Stößer erlitten, wieder wett zu machen. Ueberraschend gut schlugen sich dagegen die Stuttgarter Springer, welche in allen Übungen ihre Durchschnittsleistungen verbessern konnten. Um ein Haar wäre es noch dem VSG. genügt, die Kickers beim letzten Wettbewerb, dem Weitsprung, zu überlagern. Die Stärke des KSV. Köln lag, ähnlich wie bei den Kickers, in den Läufen und Sprüngen, nur daß sie nicht so gute Mittel- und Langstreckenler wie die Stuttgarter besaßen. Durch das Hammerwerfen, in dem sie bei weitem nicht an die Ergebnisse der übrigen Vereine herankamen, fielen sie auf den letzten Platz zurück.

An drei Stellen wurde am Samstagabend, Sonntag zu gleicher Zeit begonnen. Im ersten Lauf über 400 Meter führte der Olympiakämpfer Kottbrock die Kölner Farben zum Sieg. Die nächsten Läufe gewannen Dr. Münzinger (Kickers), Helm (Köln) und Budde (Köln). Bei den Kugelhochern war Konrad (München) seinem größten Widersacher Blas (Berlin) weit überlegen, denn er kam auf 14,85, während Blas nur 13,82 erreichte. Eine ähnliche Ueberlegenheit zeigte der zweifache deutsche Meister und Rekordhalter Gustav Wein (Köln) im Hochsprung, der die Latte in einer Höhe von 1,92 übersprang und mit dem noch am ehesten sein Vereinskamerad Busch, der 1,78 bewältigte, Schritt zu halten vermochte. Bei den Speerwerfern überragte das Münchner Dreigestirn, Göing und Eder, die sich im ersten Durchgang an die Spitze des Feldes setzten und sich auch von keinem mehr übertreffen ließen.

Die 200 Meter waren für Borchmeyer keineswegs eine so leichte Angelegenheit, wie man ursprünglich angenommen hatte. Der Kölner Bolmert lieferte ihm einen Kampf auf Biegen und Brechen und war nur um eine Dreizehntel Sekunde langsamer als Borchmeyer. Dafür gab es in den nächsten Läufen zwei Kölner Siege. Borchmeyer schlug Sumfer-Kickers und Vent den Münchner Böschel. Hervorragende Felder kamen in den beiden 800-Meter-Läufen zusammen. Desserler konnte zwar sicher gewinnen, aber der Kölner Kastranck dervies Dompert auf den dritten Platz. Dieser hatte wiederum große Mühe, den überwachsend guten Weichert-VSG. niederzuhalten.

Über 5000 Meter gab es einen weiteren Kickers-Sieg. Das Rennen war so scharf, daß sogar der deutsche 3000-Meter-Hindernisse Meister Heyn-München vorzeitig die Waffen strecken mußte. Nach Fimmetastift verließen die Stuttgarter Schlinge, Schiele und Ringwald den Münchener Osttag zu zermürden. Geschickt wechselten sie sich in der Führung immer wieder ab, zum Schluß vermochte Osttag noch als einziger bei Schlinge zu bleiben, der in der letzten Runde noch Kräfte für einen langgezogenen Spurt zur Verfügung hatte. Ähnlich wie im Speerwerfen die Münchener, so waren im Dreisprung die drei Kickers überlegen. Borchmeyer, der mächtig verbesserte Junior Kubelen und Schwent bildeten eine unbesiegbare Einheit.

Der erste Wettbewerb, welcher am Sonntag vor 4000 Zuschauern in der Adolf-Hiller-Kampfbahn zur Entscheidung kam, löste schon helle Begeisterung aus. Dem KSV. Köln gelang es, die Niederlage, die er bei den deutschen 4x100-Meter-Staffelmeisterschaften durch die Kickers im Kampf um den zweiten Platz erleiden mußte, wieder wettzumachen. Borchmeyer als Schlussläufer der Kickers konnte den Vorsprung des Kölner Bolmert nicht mehr aufholen. Bis zum letzten Meter wurde in den Läufen über 110 Meter Hürden, 400 und 1500 Meter von allen Teilnehmern gekämpft. Der Kölner Rumpmann ging in bestehendem



Der letzte Wechsel der 4mal-100-Meter-Staffel. Sumser übergibt eben Borchmeyer den Stab, der aber dem ASV. Köln den Sieg überlassen mußte.

Stil über die Hindernisse. Desserler-Stuttgarter und Bolmert-Köln unterboten mit 49,8 als einzige 400-Meter-Läufer die 50-Sekunden-Grenze und dem Berliner Mehkhofe, dem diesjährigen Meister, schiedlich, gelang im 1500-Meter-Lauf nach erbittertem Endspurt der Sieg über die Stuttgarter Dompert und Wagenheil. Sehr eindrucksvoll waren auch die Leistungen der Berliner Olympia-Kämpfer Blas, Schredder und Schulz, die ihre Wettbewerbe mit Klassenüberlegenheit gewannen.

Hohe Handball-Ergebnisse

Im württembergischen Handballsport gab es teilweise recht hohe Er-

gebnisse. In einem raffigen Spiel in Altenstadt gab der Meister der Stuttgarter Kickers mit 14:4 das Nachsehen. Einen harten Kampf sah man in Degerloch. Im Endspurt rang der T.V. Göppingen die Stuttgarter T.V. mit 14:13 Tore nieder. Eine kleine Katastrophe brachte das Spiel in Söben. Die Mannschaft der T.V. Schwenningen kam gegen den T.S.V. Söben mit 28:2 unter die Räder. Schwenningen schreit dieses Jahr keine gauliga-jährige Mannschaft auf die Beine zu bringen. Der Reuling K.S.V. Zuffenhausen siegte zu Hause gegen den T.S.V. Ehlingen, 10:5, während VfB. Friedrichshafen gegen den T.V. Cannstatt 4:4 spielte.

Schalke und Benrath in Front

VfB Stuttgart wurde 6:0 und Hertha Berlin 8:2 geschlagen

Westdeutschland hat triumphiert! Das ist das Ergebnis der beiden Pokal-Wiederholungsspiele. Schalke 04 zwang unseren Stuttgarter VfB, mit 6:0 nieder und der VfL Benrath schied die Berliner Hertha mit 8:2 geschlagen nach Hause. Allerdings muß dabei betont werden, daß bei beiden Spielen der aufgeweckte Boden den Gastgebern den Sieg erleichterte. Die dritte Schlussrunde des Schammer-Pokals, deren Austragungstermin noch nicht feststeht, bestreiten nunmehr Schalke 04, VfL Benrath, Borussia Worms, FC. Schweinfurt 05, SpV. Waldhof, VfV. Keppig, VfB. Peine und Werder Bremen.

Die größte Anteilnahme schenkte man dem neuerlichen Zusammentreffen von Schalke 04 und VfB. Stuttgart. 25 000 Zuschauer füllten die mustergültige Kampfbahn in Gladbeck. Das regnerische Wetter schuf allerdings Mißverhältnisse, die dem Spiel der Stuttgarter gar nicht entsprachen. Nur in den ersten 20 Minuten waren sie den Schalckern ein ebenbürtiger Gegner. Dann aber setzte sich ohne großen kämpferischen Einsatz das Paktspiel der Knappen besser durch, zumal die Angriffstreue sich in beider Schlußphase zeigte. Voeringen dürfte sich mit 2 erzielten Treffern für das Tischehenspiel in empfehlende Erinnerung gebracht haben, aber noch erfolgreicher war Urban mit 3 Treffern, während Kalczyk einmal erfolgreich war. Das Wiedermitwirken von Luzorra und Szepan gab der Mannschaft neuen Impuls, obwohl sich Szepan schließlich schonte. In Düsseldorf wirkte sich ein unmittelbar vor Spielbeginn niedergebender Wollenbruch nachteilig aus. Nur 6 000 Zuschauer kamen ins Rheinstadion, die Zeiten einer vernichtenden Niederlage der Berliner Hertha wurden. Mit 8:2 (2:0) siegte der VfL Benrath wider alles Erwarten klar. Die Benrathler waren schneller im Spiel und intelligenter in der Kampfführung. Hohmann (3), Budde (3), Vickary und Stoffels buchten die Tore für Benrath, während Schulz und Grefsch für Hertha erfolgreich waren.

Gauliga ohne Seitensprünge

Es geht im Fußball doch auch einmal ohne Ueberraschungen, wenigstens blieben sie am Sonntag in der süddeutschen Gauliga aus. Auf der ganzen Linie setzten sich die Mannschaften durch, mit deren erfolg-

reichen Abschneiden man von Haus aus rechnete. Eine Ausnahme macht höchstens der Gau Württemberg, wo die zwei Sieger des Sonntags leichter zu den beiden Punkten kamen, als man annehmen durfte. So meiste der Stuttgarter Sportclub vor nur 2500 Zuschauern die Ehlinger Sportfreunde ausnehmend glatt mit 4:1 (2:1) Toren. Die Ehlinger hinterließen einen schwachen Eindruck, wogegen der Sportclub in allen Mannschaftseinheiten sehr gut im Zuge war und den hohen Sieg vollauf verdiente. Leider mußte auch diesmal ein Spieler und zwar der Ehlinger Fleck wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt werden. Diese Maßnahme mag dazu beigetragen haben, den Kampfsgeist der Ehlinger zu erschüttern. Schmid, Schiele, Gög und Staudenmaier waren die Torchützen des SSC, während Schrode beim Stande von 1:0 den Ausgleichstreffer zustande brachte. — Hart, aber dennoch ritterlich wurde an der Höhenstufenstraße in Göppingen um die Punkte gekämpft. Der gastgebende L. Göppinger SV. hatte es in der ersten Halbzeit in der Hand gehabt, durch bessere Ausnutzung der erzielten Vormöglichkeiten über den Vf. Zuffenhausen zum Siege zu kommen, aber nach dem Wechsel bröckelte ganz plötzlich das Mannschaftsgefüge der Göpinger auseinander und schließlich konnte der Vf. Zuffenhausen einen auf Grund der besseren Zusammenarbeit durchaus verdienten 2:1-Sieg davontragen. Mögliche Schärer zeichneten für die Zuffenhausener Treffer verantwortlich, während beim Stande von 2:0 der Vf. Göppingen durch Geinmann zum Ehrentreffer kam.

Waldhof schon an der Spitze

Im benachbarten Gau Baden hat sich der vorjährige Meister Sportverein Waldhof an die Spitze der Tabelle gesetzt. Germania Brödingen leistete den Mannheimer Vorstädtern zwar hartnäckigen Widerstand, an dem sich auch die Zuschauer im Brödingen Tal beteiligten. Am Ende hieß es aber doch 2:0 für Waldhof und an diesem Ergebnis ist nichts auszusetzen. Die schon in den ersten Spielen zutage getretene Kampfkraft der Reulinge untertrieb die Spielvereinigung Sandhofen, die beim VfL. Neckarau mit 4:1 zu ihrem zweiten Siege kam. Der VfL. Mannheim, der neuerlich 40-jähriges Bestehen feiert, begann die Spielzeit recht hoffnungsvoll, der VfB.

Alles auf einen Blick

Fußball

Pokal-Wiederholungsspiele:
In Gladbeck: Schalke 04 — VfB. Stuttgart, 6:0 (2:0)
in Düsseldorf: VfL. Benrath — Borussia-Worms, 8:2 (2:0)

Süddeutsche Gauliga:

- Gau Württemberg
Stuttgarter SV. — SpV. Ehlingen 4:1
VfB. Göppingen — VfB. Zuffenhausen 1:2
- Gau Baden
VfL. Neckarau — SpV. Sandhofen 1:4
Germania Brödingen — VfB. Waldhof 0:2
VfL. Mannheim — VfL. Waldhof 4:1
Karlsruher SV. — Vf. Pforzheim 0:3
- Gau Bayern
1860 München — Bayern München 0:4
KSV. Augsburg — Bayer München 1:1
VfL. Ingolstadt — VfB. Deggendorf 1:2
VfL. Nürnberg — VfL. Nürnberg 2:3
Vf. Schweinfurt — VfB. Rottum 0:1
- Gau Schwaben
Offenbacher Kickers — VfL. Bielefeld unbed.
Eintracht Frankfurt — VfL. Saarbrücken 5:1
VfL. Saarbrücken — Borussia Worms 0:3
VfL. Tilmans — VfB. Frankfurt 4:1

Freundschaftsspiele:

- VfL. Neckarau — VfL. Stuttgart 2:2
Eintracht FC. — Vf. Kreislingen 1:1

Württembergische Bezirksklassen:

- Abteilung Unterland
VfL. Dellbrunn 06 — Vf. Rosenfeld 0:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
- Abteilung Ostland
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 2:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:5
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 4:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
- Abteilung Oberland
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 3:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 4:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1
- Abteilung Schwarzwaldb
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 0:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 2:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 2:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 0:2
- Abteilung Oberrhein
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 3:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 4:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1
- Abteilung Rheingau
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 0:1
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 7:0
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 4:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 0:2
VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 5:2

Handball

Württembergische Gauliga:

- VfL. Albstadt — Stuttgarter Kickers 14:4
VfL. Albstadt — VfL. Albstadt 14:14
VfL. Albstadt — VfL. Albstadt 2:2
VfL. Albstadt — VfL. Albstadt 10:2
VfL. Albstadt — VfL. Albstadt 4:4

Württembergische Bezirksklassen:

- Gruppe Reckart
Georg-Kilian — Vf. Schell 6:8
Vf. Jahnhausen — Stuttgarter Vf. 6:4
- Gruppe Gostal
VfL. Stuttgart — VfL. Ehlingen 8:11
VfL. Cannstatt — VfL. Unterriemling 9:5
VfL. Ehlingen — VfL. Stuttgart 8:5
- Gruppe Oberrhein
VfL. Albstadt — VfL. Reiler 7:9
VfL. Albstadt — VfL. Albstadt 10:14
VfL. Ehlingen — VfL. Albstadt 17:6
VfL. Gmünd — VfL. Gmünd 3:3
- Gruppe Schwarzwaldb
VfL. Brunnlingen — Vf. Heilbronn 7:9
- Gruppe Oberrhein
VfL. Neckartenzlingen — VfL. Tübingen 10:8

Rahlfurt wurde hinter den Brauereien mit 4:1 geschlagen. Eine Mannschaft mit großer Tradition zielt jetzt das Ende der badischen Tabelle, der Karlsruher VfV, wurde auch in seinem dritten Spiel geschlagen, diesmal auf eigenem Platz vom Vf. Pforzheim. 3:0 hieß das Ergebnis für die Goldstädter.

Die Schwerathleten in Badnang

Die Deutschen Kraftsportmeisterschaften fanden aber das Wochenende in Badnang statt. Besonders im Kastenkräftsport traten eine ganze Reihe von Weltkämpfern an, deren Namen einen bedeutenden Klang haben. Die Meister der einzelnen Wettbewerbe sind: Im Dreikampf (Steinstößen, Gewichtheben und Hammerwerfen) Brenner-Deggendorf 186 Punkte im Federgewicht, Rudolf Seeger-Ochweil 224 Punkte im Leichtgewicht und Greulich-Mannheim 256 P. im Schwergewicht. In der Altersklasse holte sich Bölling-Karlsruhe die Meisterschaft im Schwergewicht, während im Leichtgewicht Schmidt-Karlsruhe sich die Meisterschaft erkämpfte. Im Tauziehen schnitt Württemberg besonders gut ab; im Leichtgewicht stellte der VfB. Heilbronn den Meister, und im Mittelgewicht lief der Titel an den SpV. Enderbach, lediglich im Schwergewicht wurde der Sieg von einer außerwürttembergischen Mannschaft, dem Vf. Kollmarstraße, errungen.

Stuttgarter Mannschafts-Vorstellungen waren über das Wochenende zweimal erfolgreich. Germania Stuttgart schlug in Ulm den dortigen VfV, vor 1500 Zuschauern etwas knapp mit 9:7, während in Schweinfurt der Volkssportverein Stuttgart verstärkt durch Heckerle-Reipo und Schmidt-Trag einen beachtlichen 12:4-Sieg erlief.